

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Witzmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Jaban, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Blatzsch & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. 1597. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlgr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Prämienantrag zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzbuch in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 zähl. Beleggeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Injektionsgebühr: die schlagspaltene Beilage 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reflektenteil Seite 50 Pf. Beilage (siehe Seite 42).

Nr. 11.

Magdeburg, Donnerstag den 14. Januar 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Für die Arbeitslosen.

III. (Schluß)

Der dritte Teil der Denkschrift besteht aus einer „zusammenfassenden Beurteilung der gemachten Erfahrungen“. Es seien daraus folgende Sätze wiedergegeben: „Das Urteil über die bisherige Wirksamkeit der fakultativen Arbeitslosenversicherung wird nur das sein können, daß, abgesehen von den Arbeiterorganisationen und den mit ihnen zusammenhängenden Einrichtungen, die gemachten Erfahrungen sehr ungünstig, die erreichten Erfolge sehr gering sind. Es ist aber unrichtig, dies den Schwierigkeiten in der Abgrenzung des Begriffs der Arbeitslosigkeit oder in der Durchführung der Kontrolle zuzuschreiben; vielmehr ist es die fakultative Versicherung, welche die hervorgetretenen Mängel notwendig verursacht. Sobald es dem einzelnen freisteht, ob er sich versichern will oder nicht, wird immer zu befürchten sein, daß sich der Versicherung diejenigen zuwenden, bei welchen die Gefahr, arbeitslos zu werden, besonders hoch ist, im vorliegenden Falle besonders die Saisonarbeiter. Dadurch wird die Versicherung notwendig selbst dann sehr verteuert, wenn ein erheblicher Teil der Kosten anderweitig aufgebracht wird.“

Wenn die Einrichtungen der Fachverbände mit diesen Hindernissen nicht zu kämpfen haben, so liegt es daran, daß sie es eigentlich nicht mit einer freiwilligen Versicherungsnahme zu tun haben, sondern durch die Setzung eines Zwangs zur Versicherung ausbrechen für alle diejenigen, welche der Vorteile der Organisation teilhaftig zu werden wünschen. Unter der Voraussetzung der Organisation ist die Arbeitslosenunterstützung doch nur eine und nach den tatsächlichen Verhältnissen wie nach den Anschauungen der Arbeiter durchaus nicht ihre bedeutendste Einrichtung. So erklärt sich auch, daß die Arbeitslosenversicherung durch die Gewerkschaften verhältnismäßig billig ist. . . .

Wäre es nicht auch möglich, den Zwang, der den Ausgleich schafft, indirekt einzuführen durch den Arbeitsvertrag, die Arbeitsordnung? Wenn ein Betrieb oder besser noch eine örtliche Vereinigung von Betrieben der gleichen Branche für alle Arbeiter ihrer Betriebe eine solche Zwangskasse begründet, so würde diese Kasse den Schwierigkeiten, mit denen die freiwilligen Kassen sonst zu kämpfen haben, in gleicher Weise entgegen, wie die Gewerkschaften; ja es könnte sogar auf solchem Wege versucht werden, diejenige Aufgabe zu lösen, an welche die Organisationen bisher nur sehr vereinzelt herangetreten sind, die Versicherung der Saisonarbeiter, insbesondere des Baugewerbes. Ein ähnlicher Plan bestand bei der Baugewerksinnung zu Braunschweig, der jedoch an dem Widerstande der Gesellen, die 10 Pfg. wöchentlich zahlen sollten, während die Meister 1/2 Pfg. beisteuern wollten, gescheitert ist. Es wird sich aber selbstverständlich der Gedanke solcher Kassen um so leichter durchsetzen, je mehr sich der Arbeitgeber an den Kosten beteiligt.

Die Tatsache, daß die gewerkschaftlichen Einrichtungen bisher die einzigen gewesen sind, welche Erfolge aufzuweisen hatten, erklärt auch die große Verbreitung, welche das Genter System gefunden hat. . . . Allerdings unterliegt auch das Genter System verschiedenen Bedenken. Zunächst erscheint es nicht zweckmäßig, daß die Verbände unterschieden verschieden behandelt werden. Leistet man prozentual gleiche Zuschüsse, so erhalten tatsächlich die leistungsfähigen Verbände teilweise erheblich mehr als die weniger leistungsfähigen. Eine weitere erhebliche Ungleichheit wird durch die bei den einzelnen Gewerkschaften bestehenden Verschiedenheiten in der Wartzeit und der Unterstützungsdauer herbeigeführt.

Die Voraussagung, daß durch die Unterstützung der Gewerkschaften deren Mitgliederzahlen in der nächsten Zeit an sich wachsenden würden, hat sich weder in Genu, noch in Straßburg, noch sonstwo bewahrheitet. Auch dem Einwand, daß den Gewerkschaften durch Unterstützung der Arbeitslosenversicherung ihre andern Aufgaben erleichtert und für andre Zwecke, zum Beispiel für Streiks, mehr Mittel zur Verfügung gestellt würden, kann ein entscheidendes Gewicht nicht beigegeben werden, denn auch jede andere Fürsorge für Arbeitslose, soweit sie unterstützungsberechtigte Gewerkschaftler trifft, ja selbst schon die Beschaffung von Arbeit ist geeignet, die Arbeitslosenversicherung der Gewerkschaften zu entlasten. Vollends unrichtig aber ist die Anschauung, das Genter System bedeute notwendigerweise die Unterwerfung der Gemeinde unter die Fachverbände, soweit die Handhabung der Arbeitslosenunterstützung im einzelnen in Frage kommt.

Es kann also nicht das unbillig erscheinen, daß die Arbeitslosen der Arbeiterverbände städtische Unterstütlungen erhalten, sondern vielmehr das, daß nur sie dieser Zuschüsse teilhaftig werden. . . . Diese Unbilligkeit, daß die Zuschüsse lediglich den in den Fachverbänden organisierten Arbeitern zugute kommen, hat bereits der Urheber des Genter Systems, der Genter Advokat Barlez, wohl erkannt, und sie hat ihn zur Anfügung der Zuschüsse an außerhalb der Verbände stehende Sparer geführt. . . . Die zur Ansammlung von Mitteln in Fällen von Arbeitslosigkeit begründeten Sparvereine zeigen aber genau die gleichen Mängelstände wie die allgemeinen fakultativen Arbeitslosenkassen überhaupt. . . . Man hat deswegen auch in Straßburg davon abgesehen, diese Sparschüsse einzuführen.

Es gibt also so lange kein Mittel, diese Unbilligkeit des Genter Systems zu beseitigen, als es unter der Herrschaft der fakultativen Versicherung — außer den Einrichtungen der Fachverbände — andre wirklich wirksame Versicherungsanstaltungen nicht gibt. Erst wenn auch andre Versicherungseinrichtungen — etwa die oben besprochenen Betriebs- bzw. Betriebsverbandskassen mit indirektem Zwang — ihre Lebensfähigkeit erwiesen haben, würde es möglich sein, durch Unterstützung dieser das schwerste der gegen das Genter System zu erhebenden Bedenken wenn auch nicht zu beseitigen, so doch in seinem Gewicht erheblich zu vermindern.

Die Mängel, welche dem System der fakultativen Versicherung notwendig anhaften, lenken von selbst den Blick auf die obligatorische Versicherung. Wenn es schon durch einen indirekten Zwang möglich ist, auf dem Gebiete der Arbeitslosenversicherung Ersprießliches zu leisten, so liegt der Gedanke nahe, daß man von der obligatorischen Versicherung noch ganz andre Leistungen zu erwarten hätte. Eine solche obligatorische Versicherung würde durch einen weitern Ausbau der Verbände, welche bereits heute die Aufgabe der Arbeitslosenversicherung mit Erfolg übernehmen oder doch übernehmen könnten, sofern durch ein entsprechendes Reichsgesetz die Möglichkeit dazu gesichert wird, auch auf kommunaler Grundlage für eine einzelne Stadt sehr wohl ausführbar sein trotz des Versuchs in St. Gallen, der, in primitivster Weise angestellt, für die Beurteilung der Frage in keiner Weise als entscheidend angesehen werden kann.“

Diesen allgemeinen Darlegungen kann man im großen und ganzen nur zustimmen. Nur will uns der Vorschlag der Einrichtung von Zwangskassen durch örtliche Vereinigungen von Betrieben nicht ganz so ideal erscheinen wie Herrn Professor Landsberg. Vor allem bleibt die Frage dabei unbeantwortet, wie der Beitritt aller Arbeitgeber zu der Vereinigung erwirkt werden soll, ohne den die Arbeitslosenversicherung naturgemäß für die Arbeiter wenig Wert hat.

Man wird einwenden, daß die Arbeitgeber ein Interesse am Beitritt haben, weil die Arbeiter die Betriebe bevorzugen werden, bei denen sie gegen Arbeitslosigkeit versichert sind. Solange es sich um einige kleine Außenseiter handelt, mag das zutreffen, aber wenn große Betriebe mit einer zahlreichen Arbeiterschaft abseits stehen, dann haben jene Betriebsvereinigungen ihren Zweck verfehlt. Die einfachste Lösung bleibt immer noch die, auf der Grundlage der Arbeitslosenversicherung der Gewerkschaften weiterzubauen. Da an ein reichsgesetzliches Obligatorium, dem Herr Professor Landsberg in seinen Schlußsätzen das Wort redet, vorderhand noch nicht zu denken ist, so wird für Magdeburg das einzig Akzeptable sein, gemäß dem Vorbild von Straßburg das Genter System einzuführen. Hinausgeschoben darf die Sache auf keinen Fall werden; die wirtschaftliche Krise hat ihr Ende noch lange nicht erreicht, und ihre Opfer, die Arbeitslosen, haben ein Recht darauf, von der Kommune über Wasser gehalten zu werden. —

Steine statt Brot.

Im preußischen Dreiklassenhaus bejammerte am Dienstag der preußische Finanzminister die verheerenden Wirkungen der wirtschaftlichen Krise, wie sie sich besonders in dem Ergebnis der Eisenbahnbetriebe äußern.

Als aber nach diesem finanzpolitischen Klagegedicht, das wir an anderer Stelle gesondert behandeln, die vor Weihnachten vertagte Zentrums-Interpellation über die Arbeitslosigkeit zur Verhandlung kam, da schien es, als ob die Mehrheit des Hauses von einer Krise nichts wissen wollte.

Der nationalliberale Geheimrat Lufensky erklärte, daß Arbeiterentlassungen und Lohnkürzungen

kaum vorgekommen seien und tröstete die Arbeiter, die hungern, damit, daß nach den mageren Jahren auch wieder einmal fette kommen würden. Den Staat erklärte er für unfähig, Geld zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit herzugeben, was für den Klassen- und Kapitalistenstaat allerdings kein rühmliches Zeugnis ist. Aber auch der Zentrumsarbeiter Giesberts und der Pole Switala fanden die nichtsagenden Phrasen des Handelsministers, der als Schutzwehr gegen Arbeitslosigkeit und Hunger den Arbeitern das berühmte „gute Herz“ der Regierung gezeigt hatte, „höherfreudlich“ und durchaus lobenswert. Das einzige, was Herr Giesberts noch verlangte, war eine Zentralisierung der Arbeitsnachweise, ein an sich sehr wünschenswerter, wenn auch in Preußen gefährlicher Schritt, der aber jedenfalls der augenblicklichen schweren Not des Arbeiterstandes gegenüber nichts zu leisten imstande ist.

Zum Schluß regte sich der Reichsverbändler von Dirksen, ein vielfacher Millionär, gewaltig darüber auf, daß die Sozialdemokratie den Arbeitern die wahren Gründe ihrer Not nennt. Den großartigen Leistungen der Arbeitslosenversicherung in den Gewerkschaften stellte er die Kriegervereine gegenüber. Am meisten aber empörte er sich darüber, daß der „Vorwärts“ die Beschreibung der Arbeitsloseninterpellation vor Weihnachten eine ekelhafte Komödie genannt hat.

Wir geben im nachstehenden unserm Parlamentsberichterstatter das Wort:

Zur Verhandlung steht die Fortsetzung der Beratung über die Interpellation des Abg. Arnborn (Ztr.) über die Arbeitslosigkeit in Verbindung mit den Anträgen Arnborn (Ztr.) (Ztr.) betreffend schnelle Zwangsmaßnahmen öffentlicher Arbeiten zur Hebung des Arbeitsmarktes und Aharndt (Konf.) betreffend schnelle Vergebung öffentlicher Arbeiten.

Abg. Lufensky (natl.):
Erstlichweise ist durch die gegenwärtige wirtschaftliche Depression die Landwirtschaft nicht betroffen worden. Die Erklärungen der Regierung über die von ihr zur Linderung der Arbeitslosigkeit getroffenen Maßnahmen haben uns im wesentlichen befriedigt. Wir begrüßen es, daß Arbeiterentlassungen so gut wie gar nicht vorgekommen, im Gegenteil nach Möglichkeit Neuarbeiten eingeleitet worden sind. Zu Zeiten der Hochkonjunktur haben die Arbeiter vielfach versucht, auch durch unmotivierter Streiks Vorteile zu erzielen. Trotzdem sind die Unternehmer jetzt nicht an eine Rückwärtsbewegung der gewöhnlichen Zustände gegangen. Die Arbeitsnachweise müssen ausgebaut werden. Der Einführung der Arbeitslosenversicherung im Anschluß an die Reichsarbeiterversicherungs-Gesetzgebung stehen schon rechtlich große Schwierigkeiten gegenüber. Reich und Industrie sind auch kaum in der Lage, die außerordentlichen hierfür notwendigen Mittel aufzubringen. Dazu kommt die geplante Einführung der 1902 zweifellos etwas übereilt beschlossenen Witwen- und Waisenversorgung. Daneben noch eine Arbeitslosenversicherung einführen, diese unsere Industrie konkurrenzunfähig auf dem Weltmarkt machen. (Beifall b. d. Natl.)

Abg. Giesberts (Ztr.):
Die Stellungnahme der Regierung zu unserer Interpellation und den Anträgen ist höherfreudlich. Staat und Gemeinden haben sich zusammengefaßt zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. In der Zeit kann unsere Industrie nur dann konkurrenzfähig bleiben, wenn sie über einen rüstigen und pflichttreuen Arbeiterstand verfügt, und dazu ist es nötig, daß die Arbeiter, für die heute Arbeitslosigkeit zugleich Existenzlosigkeit und Anhäufung von Schulden bedeutet, gegen die Wechselfälle der schwankenden Konjunktur einigermaßen geschützt werden. Die Tarifbewegung, die in den letzten Jahren so große Fortschritte gemacht hat, wird hoffentlich diese wirtschaftliche Krise ohne Schaden überstehen. (Bravo!) Das wäre die denkbar beste Apologie für den Tarifgedanken. (Sehr wohl im Zentrum.) Die vielen Betriebsbeschränkungen führen naturgemäß zur Unternahrung der Arbeiter, die eine große Gefahr bedeutet. Die Notwendigkeit des Ausbaues paritätischer Arbeitsnachweise kann nicht genug betont werden. Den großen Mißstand, daß Tausende von Arbeitern aus dem Dsten mit unlauteeren Mitteln seitens der Unternehmer in die Bergwerke des Westens gelockt werden, habe ich schon im Reichstag beleuchtet. Solche Arbeiter werden dann vielfach „Kontraktbrüder“, einfach weil sie der schweren Arbeit nicht gewachsen sind, und kommen dann auf die schwarze Liste. Maßnahmen zur Sicherstellung der Arbeitslosen sind eine dringende Aufgabe des Staates, denn die Arbeitslosigkeit ist eine notwendige Begleiterscheinung unserer industriellen Entwicklung; sie ist auch in ganz normalen Zeiten vorhanden. Die Arbeiter müssen daher gegen Arbeitslosigkeit ebenso versichert werden wie gegen Krankheit, Unfall und Invalidität. Dafür, daß eine solche Einrichtung nicht ausgenutzt wird, werden die Arbeiter selbst sorgen; die Arbeiter sehen schon darauf, daß die von ihnen mitangebrachten Groschen nicht gestohlen werden. Das hat sich bei den Krankenkassen gezeigt. Die Simulation, von der man früher so viel gesprochen hat, spielt heute gar keine nennenswerte Rolle mehr. (Widerpruch rechts.) Die Regierung sollte zum mindesten endlich einmal eine Kommission einsetzen, um die Frage der Arbeitslosigkeit eingehend zu prüfen. Natürlich bleibt die Arbeitslosenversicherung nur ein notwendiges Übel; die Hauptsache ist immer die Schaffung von möglichst dauernder Arbeitsgelegenheit. (Bravo! im Zentrum.)

Abg. v. Dirksen (freikonf.):
Die Sozialdemokratie schlädtet natürlich auch diese Frage für ihre politischen Zwecke aus. (Sehr richtig! rechts.) Irigendwelche positiven Anregungen, denen man folgen könnte, hat sie weder in der Presse noch hier gegeben. Die Debatten in diesem Haus über die Arbeitslosigkeit hat der „Vorwärts“ eine Komödie genannt. (Lört, hört!) Wenn es eine ekelhafte

Komödie in dieser Sache gegeben hat, so sind die Ausführungen des „Vorwärts“ über unsere Verhandlungen über diese Frage gewesen. (Sehr richtig! rechts.) Hat etwa die Sozialdemokratie je aus ihren reichen Mitteln etwas zur Linderung der Arbeitslosigkeit gegeben? Erhält doch die Sozialdemokratie von den Gewerkschaftsangehörigen Beiträge, die, wenn der Staat sie erheben würde, zweifellos einen Sturm der Entrüstung hervorzurufen würden. (Sehr wahr! rechts.) Man besagt sich über die mangelnde Freudigkeit der Arbeitgeber, die über die Fortschritte des Arbeiterverbandes, der Arbeiter, die über einen bestimmten Betrag verdienen, den Ueberschuss an die Streikliste abführen müssen. Von den Beiträgen der Gewerkschaftsmitglieder werden 40 Prozent zu Verwaltungszwecken und nur 13 Prozent für Arbeitslosenunterstützung ausgegeben. (Hört, hört! rechts.) Damit können Sie also keinen Staat machen. (Seitenrecht! rechts.) Wie die Sozialdemokratie hat ein so großes Sündenregister, das alle Veranlassung hätte, mit ihren Vorwürfen gegen die bürgerlichen Klassen parieren zu sein. Diese Vorwürfe dürfen uns natürlich in unserer Stellungnahme zu dem ernstesten Problem der Arbeitslosigkeit, die zweifellos in großem Umfang vorhanden ist, nicht beeinflussen. Die Arbeitslosenzählungen sollten genauer und umfangreicher stattfinden. Sie vierteljährlich vorgenommen, dürften an den Kosten scheitern. Wir werden die Zählungen nur durch Grundgriffe auf die Kommunen leisten können, die sie zur Grundlage für Maßnahmen brauchen. Die angeregte Freifahrt für polnische Arbeiter aus dem Westen nach ihrer Heimat im Osten scheint mir beachtenswert. Doch dürfte das nicht zu einer dauernden Einrichtung werden, weil die Landflucht dann noch größer werden würde. Ein Hauptmittel zur Linderung der Arbeitslosigkeit sind Notarbeiten. Arbeiten. Ein „Recht auf Arbeit“, wie es auch Bismarck einmal betont haben soll, können wir mit dem englischen Arbeitsminister John Burns nicht anerkennen. (Bravo! rechts.) Zur Förderung und Regelung aller Fragen, die mit der Arbeitslosigkeit zusammenhängen, der Arbeitsnachweise usw., sollte eine Zentralstelle gebildet werden. (Bravo! rechts.)

Abg. Götting (Fr. Vg.):

Die Frage, ob es ein Recht auf Arbeit gibt, ist ein schwieriges, rechtsphilosophisches Problem, wohl aber erkennen wir alle das moralische Recht des Staates an, für die Arbeitslosen zu sorgen. Wir erkennen durchaus an, daß nicht nur die Arbeiter, sondern auch weite Kreise des Mittelstandes durch die Arbeitslosigkeit wirtschaftlich geschädigt werden. Bedauerlich ist, daß sich die Herren Konservativen gegenüber der Arbeitslosensicherung so ganz ablehnend verhalten. Redner polemisiert des Weiteren gegen den Abg. v. Diercks. Der Anregung des Abgeordneten Lützen, die Arbeitslosenparität auch auf die Feiertage auszudehnen, stimmt er zu. Durch die Erklärungen der Minister sind die gestellten Anträge eigenlich erledigt. Ich bitte Sie aber doch, in Rücksicht auf zukünftige Fälle sie anzunehmen.

Abg. Ewatala (Folk):

danke dem Staat und den Kommunen für die getroffenen Maßnahmen zur Linderung der Arbeitslosigkeit und spricht sich für die Arbeitslosensicherung aus.

Am Mittwoch geht die Debatte weiter. Ob noch einmal einem Sozialdemokraten das Wort erteilt wird, ist bei der Zusammenkunft des Dreiklassenparlamentes mehr als fraglich. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 13. Januar 1909.

Der preussische Bettelmann.

Hörte man den Finanzminister Reichert von Rheinbaben am Dienstag im preussischen Abgeordnetenhaus über den Etat reden, so hätte man glauben müssen, der preussische Staat stehe nicht mehr weit vom Bankrott. Trotzdem wird auf der Börse ganz gewiß keine Panik ausbrechen, denn man weiß dort sehr gut, daß die Darlehen, die der Finanzminister vor dem Stande der preussischen Finanzen gehalten hat, nur für Leute berechnet ist, die von Geschäftigen nichts verstehen. Sind auch die preussischen Finanzen nicht mehr so glänzend wie sie noch vor wenigen Jahren gewesen sind, so ist doch das Gerücht der Finanzminister von Defizit, Defizit und kolossalem Defizit so unglaubhaft hier aufgetragen, daß selbst der Kaiser die Möglichkeit dieser Dinge nicht in Betracht zieht. Das Reich braucht Geld, es braucht Geld vor allem, um die Vorrechte des preussischen Militärs in Deutschland und Europa aufrechtzuerhalten, und der Reichstag wird demnächst zu entscheiden haben, ein wie großer Teil der neu geforderten Lasten den Einzelstaaten in Form von Kontributionen übertragen werden kann. Herr von Rheinbaben steht auf dem konservativ-junkerlichen Standpunkt, daß womöglich alles, was das Reich zum Leben braucht, in Form von indirekten Steuern dem Volke abgepreßt werden soll, und er ist der Meinung, daß die preussischen Finanzen mit neuen Ausgaben, weil diese dem Reich zugute kommenden Summen nur auf dem Wege der Erhöhung der direkten Staatssteuern aufgebracht werden können. Man kann es nun sehr gut begreifen, daß deutsche Mittelstaaten und Kleinststaaten über die Last der Kontributionen klagen, und daß ihnen namentlich vor dem Gedanken nach, die sogenannten „gewundenen“, ihren Steuern nach lang in den Kaufmannsgebeten Reichsumlagen bei Heller und Pfennig bezahlen zu müssen. Wenn aber die preussische Regierung erklärt: „Es fehlt uns in Preußen völlig an Deckungsmitteln für die gewundenen Kontributionen“, so ist das einfach eine Fingerringel. Preußen hat nicht nur keine Einkommen- und Verbrauchssteuer, es hat auch die Möglichkeit, die Einkommensteuer und namentlich die ganz kümmerlich entwickelte Vermögenssteuer durch progressive Ausgestaltung nach oben bedeutend ertragreicher zu gestalten. Preußen, das ohnehin das Recht zu seinen Grenzen ausdehnt, Preußen, hat es doch selber notwendig, sich von diesem armen Reich noch ein paar Geld scheitern zu lassen.

Wäre es wirklich soweit, daß der preussische Staat trotz seiner ungeheuren Einnahmestellen insolvent wäre, und keine Steuern an das Reich nicht bezahlen könnte — welche furchtbare Rolle wäre diese Tatsache in der Geschichte der preussischen Finanzen! Aber wir sind weit davon entfernt, die Würden des Herrn v. Rheinbaben als Argumente gebrauchen zu wollen. Die Wirtschaft des Reiches ist bisher nicht imstande gewesen, die preussischen Finanzen zu ruinieren. Der „Schuldenberg“ von 150 Millionen Mark, den der Etat für 1909 aufweist, und der

durch Aufnahme einer Anleihe zu decken sein wird, hat nichts Erschreckendes, wenn man bedenkt, daß die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben der Betriebsverwaltungen 187 Millionen betragen, von denen 153,6 Millionen auf die Eisenbahnen entfallen. Damit ist nur gesagt, daß der preussische Staat nach den Aufstellungen der Finanzverwaltung im nächsten Jahre nicht insolvent sein wird, so viel Kapital zu akkumulieren, als er braucht, um seine erweiterten Anlagen, den Bedürfnissen entsprechend zu erweitern zu können, daß er also genötigt sein wird, durch Bezahlung von Zinsen Privatkapitalisten an seinen Betriebsüberprüfern partizipieren zu lassen. Eine solche milde Form finanzieller Verlegenheit, sofern von einer solchen überhaupt gesprochen werden kann, läßt sich natürlich nicht vergleichen mit den Zuständen des Reiches, das durch seine berückichtigten „Zuschüssen“ sogar teilweise den Bedarf des ordentlichen Etats zu decken gezwungen war. Dabei geht die Berechnung der Finanzverwaltung von der Annahme aus, hinter der Eisenbahn im Jahre 1909 von 93 Millionen Mark hinter der vorjährigen Höhe der etatsmäßig veranschlagten Ueberschüsse zurückbleiben werde. Dieser Etat könnte sich auch unter den ungünstigsten äußeren Umständen viel günstiger gestalten, wenn man nicht durch ungünstige Geschäftsabläufe Millionen und aber Millionen dem Staatsverband und dem Kohlenfundat in den Rücken werfen wollte, wie das bisher geschehen ist.

Ueber Einzelheiten des preussischen Etats wird noch zu reden sein, aber sie können an dem Gesamtbild nichts ändern. Es ist das Bild eines Mannes, der sein Kleines durch Ungunst der allgemeinen wirtschaftlichen Witterung durcheinander gebracht zu einer ganz gefährlichen Krankheit aufbaut, um an die öffentliche Milderkeit zu appellieren. Im gewöhnlichen Leben nennt man das Simulation! —

Preussisches Wahlreform-Dementi.

Eine Berliner Korrespondenz hatte die Nachricht verbreitet, der Minister des Innern, v. Moltke, habe dem preussischen Ministerrat bereits „Grundzüge“ einer Reform des preussischen Wahlrechts vorgelegt und diese offiziös dieser Grundzüge erhalten. Dagegen wird jetzt offiziös die betreffende Korrespondenz empfangen, „keine Informationen an eingeweihter Stelle“, und ihre Mitteilung sei von Anfang bis zu Ende frei erfunden. — In preussischen Regierungskreisen scheint man zu fürchten, daß jede sichtbare Bewegung in der Wahlrechtsangelegenheit bei den künftigen Unruhen erwecken könnte. Sollte Herr von Moltke für die „wichtigste Aufgabe der Gegenwart“ Interesse gezeigt und Eifer entwickelt, so würde er dadurch den Konservativen sehr verdächtig geworden sein. Darum bezieht er sich, sein Mißbehagen nachzuweisen. —

Deutschland.

Der Arbeitsplan des Reichstages. Die erste Lesung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes wird diese Woche im Reichstag nicht auf die Tagesordnung kommen. Soweit bis jetzt feststeht, ist geplant, die nächsten Sitzungen mit Rechnungsjahren und andern kleineren Vorlagen auszufüllen. —

Zu der Finanzkommission des Reichstages. Die Einkommensteuer (Zentrum) den Antrag, die Einkommensteuer für die Jahre 1910 bis 1913 um je 30 Millionen Mark jährlich höher zu veranschlagen, als dies seitens des Reichstagesamtes geschehen ist. Der Antrag wurde von der Minderheit abgelehnt. —

Die Wahlrechtsanträge vor dem preussischen Landtag. Die mit Erlaubnis der Regierung der Wahlrechtsanträge erst nach der ersten Lesung des Etats vorgetragen. Die erste Lesung des Etats wird etwa eine Woche in Anspruch nehmen. Es ist also nicht daran zu denken, daß die Verhandlungen über die Wahlrechtsanträge vor Anfang oder Mitte nächster Woche beginnen. —

Aus der Gewerbeordnungskommission. Zum § 120 f. der Bestimmung, daß die Arbeitszeit der Arbeiter, wenn durch übermäßig lange Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet werden kann, festzulegen, hat die Kommission den Antrag, noch anzuschließen, daß die Arbeitszeit auch dann zu verkürzen ist, wenn das Familienleben, die Gesundheit der Arbeiter oder die Sicherheit des Betriebes gefährdet wird. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Auch das Zentrum stimmte gegen den ersten Satz des Familienlebens. —

Der Kriegsminister berichtet. Ein Berliner Mittagsblatt hat die Behauptung verbreitet, der Artikel des Generals Schlieffen über den Kriegsmilitarismus im Manuskript vorgelegen und sei einem General zur Prüfung übergeben worden. Der Kriegsminister stellt fest, daß diese Angaben vollständig erlogen sind. —

Dernburg als Reisprediger. Staatssekretär Dernburg wird am 17. Januar in Dresden über die Fortschritte in den Kolonien berichten. Am 21. Januar wird er im Reichstag einen Vortrag über diese Dinge nach Südwestafrika halten. —

Disziplinverfahren gegen einen Abgeordneten. Der Reichstag hat am 17. Januar die Disziplinverfahren gegen den Abgeordneten Kötter beschlossen. Kötter ist ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Er ist wegen Verletzung der Disziplin durch seine Reden gegen die Regierung verurteilt worden. Der Reichstag hat ihn für ein Jahr aus dem Reichstag ausgeschlossen. —

Der Reichstag als Reisprediger. Staatssekretär Dernburg wird am 17. Januar in Dresden über die Fortschritte in den Kolonien berichten. Am 21. Januar wird er im Reichstag einen Vortrag über diese Dinge nach Südwestafrika halten. —

Disziplinverfahren gegen einen Abgeordneten. Der Reichstag hat am 17. Januar die Disziplinverfahren gegen den Abgeordneten Kötter beschlossen. Kötter ist ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Er ist wegen Verletzung der Disziplin durch seine Reden gegen die Regierung verurteilt worden. Der Reichstag hat ihn für ein Jahr aus dem Reichstag ausgeschlossen. —

Der Reichstag als Reisprediger. Staatssekretär Dernburg wird am 17. Januar in Dresden über die Fortschritte in den Kolonien berichten. Am 21. Januar wird er im Reichstag einen Vortrag über diese Dinge nach Südwestafrika halten. —

Disziplinverfahren gegen einen Abgeordneten. Der Reichstag hat am 17. Januar die Disziplinverfahren gegen den Abgeordneten Kötter beschlossen. Kötter ist ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Er ist wegen Verletzung der Disziplin durch seine Reden gegen die Regierung verurteilt worden. Der Reichstag hat ihn für ein Jahr aus dem Reichstag ausgeschlossen. —

Der Reichstag als Reisprediger. Staatssekretär Dernburg wird am 17. Januar in Dresden über die Fortschritte in den Kolonien berichten. Am 21. Januar wird er im Reichstag einen Vortrag über diese Dinge nach Südwestafrika halten. —

Disziplinverfahren gegen einen Abgeordneten. Der Reichstag hat am 17. Januar die Disziplinverfahren gegen den Abgeordneten Kötter beschlossen. Kötter ist ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Er ist wegen Verletzung der Disziplin durch seine Reden gegen die Regierung verurteilt worden. Der Reichstag hat ihn für ein Jahr aus dem Reichstag ausgeschlossen. —

Der Reichstag als Reisprediger. Staatssekretär Dernburg wird am 17. Januar in Dresden über die Fortschritte in den Kolonien berichten. Am 21. Januar wird er im Reichstag einen Vortrag über diese Dinge nach Südwestafrika halten. —

Meß 24 Stimmen. Genosse Jasper ist damit gewählt, und zwar bis 31. Dezember 1911. Aus eigener Kraft haben unsere Parteigenossen den Sieg allerdings nicht errungen. Bei dieser Wahl waren einige Mittelständler einseitig genug, haben ihren eignen Kandidaten Meß verlassen, weil sie wußten, daß sie sonst dem Kandidaten der Großkapitalisten und Industriellen Dr. Wolters zum Sieg verhelfen würden. Dagegen haben sie für unsere Parteigenossen gestimmt. Die Kandidatur des Herrn Wolters war den Mittelständlern um deswillen verhasst, weil der Kandidat der unabhängigen Bezirksorganisation der bürgerlichen Parteien Herr Meß war, dem die Reichsten nach Herrn Wolters, aus der Reihe vertrieben, entgegenstellten. Darob waren die Mittelständler nicht und stimmten zum Teil sozialdemokratisch. Den Arbeitern ist durch diesen Sieg des Sozialdemokraten die Möglichkeit gegeben, den Kampf um die Erreichung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts in den Landtag selbst hineinzuerlegen, was von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Am schwersten wird die Regierung von der Wahl betroffen sein, deren Weiter einer der reaktionärsten Männer der Zeit ist. —

Die Parteigenossen in Götting beabsichtigen die Errichtung einer Druckerei für ihr Parteiorgan die „Göttinger Zeitung“. Die jetzt in der Göttinger Parteigenossenschaft und einem Sparverein haben die Genossen in den letzten drei Monaten insgesamt ein Kapital von 46 000 Mark aufgebracht. Eine Generalversammlung der Genossenschaft beschloß nunmehr, den Ankauf eines Grundstücks im Werte von 145 000 Mark für die Druckerei vorzunehmen. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 13. Januar 1909.

Zur Wasserbeschaffungsfrage.

Im Hinblick auf die gestern von uns wiedergegebene Nachricht, daß die Pumpversuche im Tierer Brunnen den Wasserbeschaffungsfrage, gewinnend die Berichte der Geschäftsstelle des Versuchsbrennens über die Pumpversuche erhöhtes Interesse. In dem letzten vom Regierungsbauingenieur Lang erstatteten Bericht, der vom 21. Dezember vorigen Jahres datiert und die Ergebnisse und Schlusfolgerungen wiedergibt, die aus dem Pumpbetrieb der letzten 14 Tage abgeleitet und gewonnen wurden, heißt es unter anderem: Der „Zusammenstellung der Tagesmengen“, die in dieser Zeit zulage gefördert wurden, ist zu entnehmen, daß auch in den letzten 14 Tagen eine durchschnittliche Fördermenge von etwa 36 000 Kubikmetern von den Pumpen geliefert werden konnte. Die größten und kleinsten Werte sind 36 400 bzw. 35 700 Kubikmeter. Diese Werte entsprechen einer mittleren Leistung von 421,3 bzw. 413,0 Sekundenliteren. Sei etwas geringere Wert von 35 700 Kubikmetern ist dadurch begründet, daß am 12./13. d. M. bei zwei Kesseln, die in Arbeit standen, zu gleicher Zeit eine kleinere Betriebsstörung vorgekommen ist. Die Zeiten der Ausfaltung lassen ungewissheit die Einwirkung der Niederschlagsmengen auf den Grundwasserstrom erkennen. Die Lage der Spiegel vom 18. bis zum 29. November 1908 ist fast eine horizontale, während vor dieser Zeit an die Spiegel durchschnittlich um einen, wenn auch geringen, Betrag gefallen sind, so daß von einem absoluten Beharrungszustand noch nicht gesprochen werden kann. Dieses allmähliche Zurückgehen der Spiegel ist nicht nur auf die gegenwärtige Trockenheit, sondern auch auf den großen Mangel an Niederschlägen gegen Ende dieses Sommers und seit dem Herbst dieses Jahres zurückzuführen. Dieser Mangel an Niederschlägen hat einen Rückgang des ganzen Grundwassergebietes zur Folge gehabt. Es könnte vor von einem relativen Beharrungszustand im Grundwasserstrom auch jetzt schon gesprochen werden, da die Spiegelabnahmen durchschnittlich ziemlich gleichmäßig vor sich gehen. Zur Erreichung des absoluten Beharrungszustandes dürften aber noch 2 bis 3 Wochen notwendig sein, wenn nicht schon früher durch reichliche Niederschläge ein rasches Steigen der Spiegel des gesamten Grundwassergebietes verursacht wird. Die Heizanlagen beschäftigen die Batterienfreiheit des Grundwassers.

Dieser Bericht bestreitet also, daß nicht die Pumpversuche, sondern die geringen Niederschläge die Ursache für den Wasserbeschaffungsfrage sind. —

Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an.

Dies Wort muß jedem fühlenden Menschen durch den Sinn gehen, wenn er fast Tag für Tag die sogenannten „unbedeutenden Sachen“ am Schöpfungstisch hört. Hier wieder einmal einige aus der großen Zahl: Zuerst ein gebrechlicher Mann in den sogenannten „hellen Jahren“. Wer gibt, wenn Tausende von vollkräftigen Menschen weder Arbeit noch Brot haben, sich einer menschlichen Rasse Arbeit? Niemand! Was ist die Folge? Betteln und wieder Betteln. Halt und wieder Halt und nach dreimaliger Bestrafung das Arbeitshaus. Nun da drinnen hat er ja Brot und braucht nicht frierend im Feld zu schlafen, er geht dann wohl, aber nur wenn gibt es, die das Geld so klumpförmig gemacht hat, daß sie froh sind, im Gefängnis untergebracht zu können; die meisten frieren und hungern lieber in der Freiheit, als die „Kunstmenschheit“ des Staates auszuweichen. So auch unser armer Angeklagter. Er hatte sich ein Mittel überdacht, um ab und zu ein Stück Brot zu erhalten, ohne gleich dafür eingestuft zu werden. Er ging nämlich in Bäckereien, verlangte für 2 Pfennig altes und festes Gebäck, wies aber die 2 Pfennig zurück; er hatte also nicht gebettelt, kommt er da aber eines Tages um Weihnachten in einen Bäckereiladen ohne das nötige Geld zu haben, denn der Hunger drängt gar sehr und er denkt, die junge Bäckerfrau würde wohl nicht verlangen, sie sucht denn auch bereitwillig die nötige Summe zu zahlen, aber er verlangt aber auch die Bezahlung. Als der Mann erklärt, er habe keine 2 Pfennig, nimmt sie ihm das Brot wieder weg und der Herrmeist wird wegen Bettelns festgenommen. Dem Arbeitshaus entging er diesmal noch, aber eine längere Haftstrafe blieb ihm nicht erspart.

71 Jahre ist ein zweiter wegen Bettelns angeklagter Mann. Er erzählt, daß er dem Vaterland in verschiedenen Feldern gedient habe, daß er aber keinen Pfennig Pension bekommen und nun, da er nicht mehr arbeiten könne, zum Betteln gezwungen sei. Selbst der als Zeuge gehörte Schussmann meinte, ge-

1. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 11.

Magdeburg, Donnerstag den 14. Januar 1909.

20. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

182. Sitzung.

Dienstag, 12. Januar, nachm. 2 Uhr.

Am Bundesratsstich: Kommissare.
Präsident Graf Stolberg begrüßt die Abgeordneten im neuen Jahre und teilt mit, daß Abg. Feld (natl.) sein Mandat niedergelegt hat. Am 29. Dezember ist der Abg. Keller (berl. Fraktion) verstorben. (Die Abgeordneten erheben sich zu Ehren seines Gedächtnisses von den Plätzen.) Der Präsident teilt ferner mit, daß er dem Präsidium des ottomanischen Parlaments das bereits bekannte Glückwunschtelegramm geschickt hat. Darauf sei folgende telegraphische Antwort eingegangen: „Die freundlichen Wünsche, welche der deutsche Reichstag dem ottomanischen Parlament übermitteln, sind von den Abgeordneten mit höchster Begeisterung entgegengenommen, und das Parlament hat seiner Dankbarkeit und Hochachtung für den deutschen Reichstag bei dieser Gelegenheit Ausdruck gegeben. Wir beehren uns, laut einstimmigem Beschluß der Versammlung, für die Glückwünsche bestens zu danken.“ (Lebhaftes Bravo!) Der Präsident teilt ferner mit, daß er bei Eintreffen der Nachricht von dem entsetzlichen Unglück in Italien an den Präsidenten der italienischen Deputiertenkammer ein (ebenfalls schon bekanntes) Beileidstelegramm gerichtet hat. Die Antwort hierauf lautet: „Die rührenden Worte des deutschen Reichstags, welche Sie an die italienische Kammer zu richten die Güte hatten, werden für die schwer geprüften Söhne unsres Volkes von großem Troste sein. Zwei blühende Provinzen, mit die schönsten Italiens, welche durch den Charakter ihrer Bevölkerung und die Reize ihrer Natur auch Ihnen erhabenen Kaiser begeistert haben, stehen jetzt nur noch als schreckliche Erinnerungsmale da. Die Gefühle der italienischen Kammer zum Ausdruck bringend, spreche ich Ihnen unsern tiefgefühltesten Dank aus.“

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten, auf welcher stehen.

Petitionen

Eine Reihe Petitionen wird debattelos nach den Vorschlägen der Kommission erledigt. Zu einer Petition der Landmesser und Geometer, ihren Beruf den Bestimmungen der Gewerbeordnung zu entziehen und staatliche Approbation einzuführen, ergreifen das Wort

Abg. Lattmann (Wirtsch. Vg.) und Dettl (natl.) zur Begründung eines Antrags, die Petition dem Reichsfiskus zur Berücksichtigung zu überweisen. Dieser Antrag wird angenommen.

Eine Petition des Allgemeinen Bergarbeiterverbandes und 98 Beisitzer der Spruchkammer Dortmund bittet um Aenderung des Gesetzes über die Berggewergerichte. Die Kommission beantragt, die Forderung 3 (Zulassung der Berufung ohne Rücksicht auf den Wert des Streitobjekts) als Material zu übernehmen. Zu den übrigen Forderungen (1. die Befreiung der Berggewergerichte mit fünf Personen einschließlich des Vorsitzenden, 2. Zulassung der Arbeitersekretäre als Prozeßbevollmächtigte, 4. obligatorische Funktion des Berggewergerichts als Einigungsamt auf Anrufung der Mehrheit der Arbeitgeber oder Arbeiter) beantragt die Kommission Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Abg. Sachse (Soz.) begründet als Berichterstatter den Kommissionsantrag und weist u. a. darauf hin, daß über die Notwendigkeit der Forderung unter 2 in der Kommission Einmütigkeit herrschte.

Abg. Trimborn (Ztr.) empfiehlt einen Zentrumsantrag, wonach nur die erste Forderung zur Berücksichtigung, die andern dagegen als Material überwiesen werden sollen.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vg.) tritt für den Antrag der Kommission ein.

Abg. Sachse (Soz.): Die stärkere Befreiung der Berggewergerichte ist nicht nur ein Wunsch der Dortmunder, sondern aller Bergarbeiter. Wenn der Abg. Trimborn für die Notwendigkeit stärkerer Befreiung anführt, daß vielfach komplizierte Sachen behandelt werden, so sollte er aus diesem Grunde es auch für notwendig halten, daß Arbeitersekretäre usw. zugelassen werden müssen. Auch wir wollen keine Winkeladvokaten züchten, aber auf die Arbeitersekretäre hat das gar keinen Bezug. Sie haben kein

Interesse daran, daß möglichst viele Klagen erhoben werden. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wir verlangen kein Privileg für die Arbeiter, wie Abg. Trimborn meint, sondern nur gleiches Recht mit den Industriellen, welche für sich längst Beamte ausbilden, die sie jenseit vor den Gewerbegerichten vertreten. Die Firma Krupp zum Beispiel läßt immer ihren Vertreter beim Gewerbegericht vorbeifahren. Erwährt man den Arbeitern gleiches Recht, so muß das Vertrauen in die Gewerbegerichte schwinden. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Herr Trimborn sollte nicht den Arbeitern in die Hände arbeiten, sondern seinen Antrag aufgeben. Er sowohl wie Herr Behrens haben sich gegen die Befreiung der Berufungsgrenze gemeldet. Die Arbeiter haben die Erfahrung gemacht, daß sie beim Landgericht besser zu ihrem Rechte kommen als beim Berggewerbegericht. Das Mißtrauen gegen die Vorsitzenden der Berggewerbegerichte, welches Herr Trimborn äußerte, ist sehr gerechtfertigt. In Dortmund wurden die Arbeiter als „Werks-“ angeredet und „Liquor“ tituliert. Einen Arbeiter aber wollte der Vorsitzende schon bei einem bloßen Mißverständnis wegen eines scharfen Ausdrucks verhaften lassen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Ähnliches geschieht in vielen Fällen. Das Mißtrauen beschränkt sich deshalb nicht auf die freigeordneten Arbeiter, es erstreckt sich bis auf die unorganisierten. Nur nur Arbeitersekretäre werden zurückgewiesen, sondern auch einfache Arbeiter dürfen ihre Kollegen nicht vertreten, obwohl hierbei von Geschäftsmäßigkeit gar keine Rede sein konnte. Die Arbeiter wünschen, daß die Regierung die Vorsitzenden zur Unparteilichkeit anhält. (Zustimmung b. d. Soz.) Die Arbeitgeber wirken auf ihre Beamten ein, daß sie nicht die Wahrheit aussagen. Sie finden hierfür ein Beispiel in der verteilten Broschüre des Steigerverbandes. Einem Steiger, der zugunsten eines Arbeiters die Wahrheit aussagte, wurden von dem Unternehmer nicht nur die Gerichtskosten, sondern auch die dem Arbeiter zugesprochene Entschädigung vom Gehalt zurückbehalten. Nehmen Sie den Antrag Trimborn ab und stimmen Sie der Kommission zu. (Lebhaftes Bravo! b. d. Soz.)

Abg. Trimborn (Ztr.) erklärt nochmals, es sei nicht zulässig, zugunsten der Arbeiter und Gewerkschaftsbeamten ein Vertretungsprivileg zu schaffen. Man müsse dann auch Vertreter der Arbeitgebervereinigungen zulassen. (Zurufe b. d. Soz.: Geschicht ja auch! Zustimmung rechts u. i. Ztr.) Hiermit schließt die Diskussion.

Im Schlußwort weist Abg. Sachse (Soz.) darauf hin, daß die Einwände Trimborns bereits in der Kommission widerlegt wurden. Die Arbeitersekretäre aller Richtungen werden seinen Ausführungen wohl laum zustimmen. (Zust. b. d. Soz.) Redner bittet um Annahme des Kommissionsantrags.

In persönlichen Bemerkungen erklärt Abg. Trimborn (Ztr.), daß seine Angriffe nicht der Kommission, sondern dem Berichterstatter galten, und Abg. Sachse (Soz.), daß er den Vorwurf zurückweisen müsse, als ob seine Berichterstattung sich nicht mit der Auffassung der Kommissionsmehrheit decke.

Hierauf wird die erste Forderung, Befreiung der Gerichte mit fünf Personen, fast einstimmig angenommen. Für die zweite, Zulassung von Arbeitersekretären, erhebt sich zunächst die große Mehrheit, namentlich das Zentrum einschließlich des Abgeordneten Trimborn.

Vizepräsident Dr. Baasche konstatiert, daß die Mehrheit steht, nimmt aber an, da auch Herr Trimborn sich gegen seinen eignen Antrag erhoben hat, daß wohl ein Irrtum vorliegt. Ich lasse daher die Abstimmung wiederholen. (Inruhe links.)

In der erneuten Abstimmung wird der Antrag der Kommission abgelehnt, die Forderung wird nur als Material überwiesen.

Die dritte Forderung (Berufung ohne Rücksicht auf Streitobjekt) wird einstimmig als Material überwiesen. Die vierte, obligatorische Einigungsamt, auf Antrag Trimborn ebenfalls.

Abg. Singer (Soz., zur Geschäftsordnung) beantragt die Wiederholung der Abstimmung, nachdem das Bureau bereits das Resultat konstatiert hatte. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Vizepräsident Dr. Baasche erklärt, daß er nur seine Pflicht getan habe und loyal vorgegangen sei. (Beifall rechts, b. d. Natl. u. i. Ztr.)

Eine Petition betreffend Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Gastwirtsgehilfen wird unter

Ablehnung eines Antrags Abrecht (Soz.) auf Ueberweisung zur Berücksichtigung nach dem Kommissionsantrag als Material überwiesen.

Eine Petition betreffend Anstellung von Baukontrollleuten aus dem Arbeiterstande beantragt die Kommission zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Wiedberg (Ztr.) befürwortet den Antrag. Die Häufigkeit der Unfälle im Baugewerbe sei in der Mangelhaftigkeit der Baukontrolle begründet, die heute von der Berufsgenossenschaft ausgeübt wird. Der Wunsch der Bauarbeiter sei daher berechtigt.

Abg. Pauli (Potsdam, kons.) befürwortet einen Antrag der Konservativen auf Uebergang zur Tagesordnung. Die Berufsgenossenschaften kontrollieren in sorgfältiger und gewissenhafter Weise. (Widerpruch b. d. Soz.) Die Vorschriften selbst sind zweckmäßig und gut. Wenn trotzdem Unfälle häufig sind, so sind nicht die Unternehmer, sondern die Arbeiter daran schuld, welche die Vorschriften außer acht lassen. Außerdem haben wir die Baupolizei nach zur Kontrolle. Von sozialdemokratischer Seite will man die Baukontrolleure zu agitatorischen Zwecken haben. Darunter muß das Baugewerbe erheblich leiden, und der Mittelstand wird schwer geschädigt. Das möge sich das Zentrum merken! (Bravo!)

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 1 Uhr. Präsident Graf Stolberg schlägt vor, auf die Tagesordnung zu setzen: Rechnungsjahren, Entwurf des Wechselstempelsteuergesetzes, Entwurf betreffend die Einwirkung von Armenunterstützung auf die bürgerlichen Ehrenrechte.

Abg. Singer (Soz., zur Geschäftsordnung): Einige Petitionen liegen seit 2 Jahren vor. Wenn wir nicht zunächst die heutige Tagesordnung erledigen, so wird die Erledigung in dieser Session unwahrscheinlich. (Sehr richtig! b. d. Soz.)

Die Abstimmung über den Antrag Singer erscheint dem Bureau zweifelhaft und erfolgt daher durch Sammelstimmung, welcher die Beschlussfähigkeit des Hauses ergibt. Die Festsetzung der Tagesordnung geschieht daher durch den Präsidenten, der bei seinem Vorschlag verbleibt.

Schluß 6 1/2 Uhr.

Provinz und Umgegend.

Ebdorf, 13. Januar. (Der Streik der Steinarbeiter) hier hat an Umfang zugenommen; auch die Arbeiter der Firma Pfuß haben die Arbeit niedergelegt. Die Herren Geldmänner denken die Zeit der Krise durch Lohnreduzierungen und Maßregelungen auszunutzen, aber die Arbeiter stehen geschlossen. Zugang nach hier ist strengstens fernzuhalten.

Alten, 13. Januar. (Kriegsspiele.) Vom 16. bis 18. Januar finden im Eiserichener Lokal Kriegsspiele statt; sie sollen den Zweck haben, der jetzigen Generation Deutschlands große Zeit wieder ins Gedächtnis zurückzurufen und zugleich von der Notwendigkeit des stehenden Heeres überzeugen. Aufgeführt werden lebende Bilder, darstellend: „Ueberwältigung einer französischen Feldwache“, „Napoleon und Bismarck vor dem Webershäusern“ und „Weihnachten in Feindesland“ und noch verschiedenes andre. Leider gibt es noch eine große Anzahl Arbeiter, welche für derartige Veranstaltungen die große Verbesserung schlagen, damit den Veranstaltern ein volles Haus schon im voraus garantiert wird. Man verliert mit den Bildern den Zweck, die Jugend für den Militarismus zu begeistern und die Leiden, die ein Krieg dem Volke bringt, zu verschleiern. Von Feind und Auerstädter, wo Preußens Paradedrill zusammenfiel, stellt man keine lebenden Bilder. Die Arbeiterschaft hätte alle Kräfte, sich mit andern, für sie bedeutend wichtigeren Aufgaben zu beschäftigen.

Althaldensleben, 13. Januar. (Der Sozialdemokratische Verein) hielt am 10. Januar eine gut besuchte Versammlung ab. Aus dem Berichte des Bezirkleiters über das letzte Quartal war zu ersehen, daß trotz aller Gegenarbeit eine Zunahme der Mitglieder zu verzeichnen war, dementsprechend waren die Einnahmen höher. Auch haben wir Frauen eingesehen, daß ihr Platz auch im politischen Leben neben dem Mann ist. Dann hielt Genosse Weim ein Vortrag über „Das Wirken der Sozialdemokratie in der Gegenwart“. Redner verstand es, in seinem lehrreichen Vortrag

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Wenn der Vorhang fällt.

Aus der Komödie des Lebens.

Roman von Jonas Lie.

(38. Fortsetzung.)

Auf den Verdeck irrten die Menschen umher, ohne mehr Sinn für einander zu haben, als die Glieder einer Zrenanstalt — jeder nur in seiner eignen Angst befangen. Fortwährend sah man Hände tastend nach den Westentaschen greifen. Aber die Arme sanken wieder herab. Man wagte nicht, nach der Uhr zu sehen — hatte die Empfindung, als müßte das Herz beim Anblick der Zeiger stehenbleiben.

Ein Haufe Passagiere der ersten Kajüte hatte sich nach dem Bug des Dampfers gedrängt, als ob diese Zufluchtsstätte die besten Chancen böte, während noch mehr von der dritten Klasse, vom selben Gedanken geleitet, das Hinterdeck besetzt hielten und dort dicht zusammengestaut standen.

Auf einer Bank bei der Reling saßen Mathias Wiig und Ellen Brandt Hand in Hand.

Sie waren resigniert und bleich — es wurden nicht viele Worte gewechselt.

„Eine halbe Stunde ist uns gegönnt, um unser Glück auszuleben.“ sagte er bewegt.

„Es kommt nicht auf die Länge der Zeit an, Mathias, sondern nur darauf, was wir als Erinnerung mit hinübernehmen!“

„Ah — das ist schlimm für mich — Ellen!“ er drückte ihre Hand an seine heiße Stirn. „Ein Leben wie das meine — Ruin auf allen Seiten!“

„Aber wir werden auch zu mehr erwachen, als andre, die nicht unsern Kampf gehabt haben! — Ich glaube, daß uns noch ein Glück aufgespart ist!“

„Nicht habe ich gedacht, mit Dir sterben zu können. Mathias, wäre das Liebste, was ich mir wünschen könnte! Leben kann ich nicht mit Dir; aber mit Dir sterben — das kann ich! Ich will Dich festhalten, bis alles durchgekämpft ist! Fürchte Dich nicht, Mathias, Du, mein krankes Kind!“

„Und ich, Ellen — ich lasse Dich nicht, ehe meine Arme reißen!“

„Nein, Mathias — ich weiß, Du lässest mich nie — solange das Meer nicht voll Brantwein ist!“

„— Gleich kommt es!“ sagte er und griff nach der Uhr, ließ jedoch die Hand wieder sinken.

Sie schmiegte sich an seine Brust, und er preßte sie an sich.

Sie schlossen die Augen — ab und zu wurde ein leises Wort — ein Seufzer hörbar.

Mit dem Bewußtsein schon halb in der Ewigkeit, redeten sie zueinander in Worten aus ihrer Jugendzeit — erinnerungsreichen — zarten — fast scheuen.

Sie waren aufs neue vereint.

Er konnte wieder seine Stirn gegen ihre warmen Hände preisen, so daß sich seine Augen schlossen.

Aber der Tod ließ sich nicht zum Schweigen bringen. Während Mathias in seinem Glück ruhte, fühlte er des Todes bangen Griff in seinen Nerven.

Plötzlich hörte er einen dumpfen beständigen Knack — und Geßrei — Rufe von Hunderten von Stimmen.

Ein Schwindel ergriff ihn.

Mit grünen Mauern stieg das Meer höher und höher — Das Achterschiff hob sich — während der Bug sich neigte. Ringsum nur kochender, weißer Berleschaum.

Der Dampfer glitt in den gierigen Schlund wie in einen wirbelnden Trichter.

Er umfaßte Ellen.

„Jetzt — jetzt —“

„Mathias!“ rief sie — „Mathias — höre doch!“

— Dieselben lauten Rufe — — — aber Freudenrufe — Jubelgeschrei.

Es wuchs — — pflanzte sich fort.

Mathias Wiig griff nach seiner Uhr.

„Ein Viertel über vier — ein Viertel über die Zeit!“

Der Kapitän beugte sich über die Kommandobrücke und winkte, und die Schiffsoffiziere trugen es nach allen Seiten hinaus.

„Die Gefahr ist vorüber! Alle Gefahr vorüber!“

Nichts hat man zwischen den Kohlen gefunden, als eine hölzerne Kiste mit ein paar Jagdauben, etwas Stahldraht und einem Paket Baumwolle darin — ganz gewöhnliche Baumwolle — keine Schießbaumwolle!

Die Kiste hatte ein paar Armlängen von der Stelle weg gelegen, wo man den toten Mann gefunden hatte.

Sie sah fast aus wie eine halbfertige Falle für die Schiffsratten — erklärte einer der freiwilligen Seiger —

„wenig genug, um ein so großes Fahrzeug zu vernichten!“

murmelte er vor sich hin.

Und jetzt kam der Schiffsarzt heftig gelaufen und wies ein wollenes Sakstuch vor, das der Verstorbene getragen hatte. Buchstaben waren darauf eingewebt — der Name der bekannten Zrenanstalt in der Stadt, aus der sie ausgefahren waren.

Der Mann war also geisteskrank gewesen!

Mathias Wiig hatte sich vollständig in den Gedanken eingelebt, daß er und Ellen zusammen in den Tod gehen würden — daß es aus sei!

Und nun stand er wieder vor dem Mtag!

Sie mußte hinunter — an ihre Arbeit — wie gestern!

— Und er?

„— Ja — so weit reichte es, Ellen!“ seufzte er bitter. „Ein zufälliger Glückschimmer ist auch in unsre niedergerissene, fensterlose Hütte gefallen! Morgen wandern wir jeder unsern einsamen Weg!“

„Ein zufälliger Glückschimmer! — Nein, Mathias — wir werden jetzt zusammen weiter bauen — bauen und wieder aufrichten! Heute, als wir miteinander auf die grünen Wogen warteten, habe ich etwas erfahren — habe erfahren, was es heißen will, daß kein Auge sehen, niemand wissen soll, daß Du, Mathias, trotz allem der einzige Mensch in der Welt bist, der in mir die Freude entfachen kann — der einzigste, um den ich mir die Augen ausweinen könnte!“

„Du wollest — — Du wagst es — — Ellen!“ — Er sah ihr prüfend in die Augen — „aus dem Meere Deiner Liebe? — Ellen — ich habe noch nicht die Kraft, es zu fassen! Aber das kann ich Dir sagen — — — ich glaube — glaube jetzt, daß Du aus Mathias Wiig wieder etwas Ganzes machen wirst!“

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 11.

Magdeburg, Donnerstag den 14. Januar 1909.

20. Jahrgang.

Wer will lesen?

Ueber die Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins Magdeburg schreibt uns Genosse Kollapfel: Durch die Reichen der Arbeiter geht ein sehr schätzbare Mangel nach Wissen und Bildung. Diesem Verlangen sucht der Sozialdemokratische Verein Magdeburg durch Rechnung zu tragen, daß er die Vereinsbibliothek ausbauen und erweitern ließ. Der Katalog ist im Druck fertiggestellt und kann von den Bezirksleitern bezogen werden.

Es ist selbstverständlich, daß in einer Arbeiterbibliothek in erster Linie diejenigen Werke zu finden sein müssen, die den Proletariern die wichtigsten Waffen in ihrem Bekämpfungskampf liefern. Diese Werke sind zum größten Teil auch vorhanden.

Mit den folgenden Zeilen versuchen wir die Mitglieder unterrichtend durch unsere Bibliothek zu führen und vorweisen Leser, die zu eingehenderem Studium einen Nützlichkeitsbedarf, auf Lenins Broschüre „Sozialistische Literatur“, auf Davids vorzüglichen „Meisterentenführer“ und das unten genannte Buch von Kämpfmeier.

Für den Anfänger empfiehlt es sich wohl, Kautsky „Erläuterungen zum Erfurter Programm“ zu lesen. Ausführlicher und gründlicher sind seine Lehren und Forderungen in Kautsky „Das Erfurter Programm in seinem grundsätzlichen Teile“ behandelt. Wer in die geschichtlichen Zusammenhänge der Arbeiterbewegung tiefer eindringen will, muß aus den in der Bibliothek vorhandenen Werken Lassalles „Nede über das Arbeiterprogramm“ lesen. Sodann kam das „Kommunistische Manifest“ an die Reihe kommen. Die Werke von Marx und Engels, die in den wissenschaftlichen Sozialismus einführen, sind in der Bibliothek fast alle vorhanden. Wer schon einigermaßen belesen ist und Lust hat, härtere Nüsse zu knacken, der kann sich auch an Marx' „Kritik“ herannahen, von dem die Bibliothek alle vier Bände aufweist. Von Lassalles Schriften sei besonders noch auf den „Kastil-Schulze“, seine Reden „Ueber Verfassungswesen“, „Die Wissenschaft und die Arbeiter“ und das „Offene Antwortschreiben“ aufmerksam gemacht.

Von Kautsky's Schriften seien zur tieferen Einführung in die Ideenwelt des Sozialismus noch genannt „Kritik Marx' ökonomische Lehren“, „Thomas Morus und seine Utopie“, auf deren historische Einleitung besonders hingewiesen sei. Auch gibt das jüngst erschienene Schriftchen aus der Feder Kautsky's „Die historische Leistung von Karl Marx“ einen guten Einblick in das geistige Schaffen des großen Denkers Marx und seine Verbindung mit Engels. Leicht verständlich und fesselnd in der Darstellung sind auch eine Reihe Schriften von Paul Kämpfmeier: „Geschichte der modernen Gesellschaftsklassen“, das Buch gibt einen guten Ueberblick über die wirtschaftliche Entwicklung vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Außerdem „Streitjüge durch Theorie und Praxis der Arbeiterbewegung“ und den vorzüglichen Führer durch die sozialistische Literatur, der den Titel trägt: „Die Sozialdemokratie im Lichte der Kulturentwicklung“.

In die Kämpfe, die um die Mitte der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts um eine Reihe theoretischer Lehren

des Sozialismus eintraten, führen die folgenden Schriften ein: Bernstein: „Voransetzungen des Sozialismus und die Aufgaben der Sozialdemokratie“ und Kautsky: „Bernstein und das sozialdemokratische Programm.“ Auch Kämpfmeier's „Wandlungen in Theorie und Taktik der Sozialdemokratie“ wird Genossen, die sich über früher vorhandene Anschauungen in der Partei unterrichten wollen, einen ganz guten Einblick gewähren. Von den Schriften, die selbstverständlich ein Arbeiter, der die Waage des Geistes führen will, kennen muß, seien noch genannt: Mehring, „Geschichte der deutschen Sozialdemokratie“, „Leistung-Legende“, „Eugen Richters Gegenwartsbilder“, Bebel, „Die Frau und der Sozialismus“, Plechanow, „Geschichte des Materialismus“, Kautsky, „Ethik und materialistische Weltanschauung“.

Von Männern, die zwar nicht zur Sozialdemokratie gehören, deren Werke aber auch von Arbeitern mit Gewinn gelesen werden können, nennen wir: Zombart, Herkner, Lange, Maier und Menger. Natürlich ist die Auswahl der vorhandenen Schriften auf diesem Gebiet viel größer, wir haben im vorstehenden nur die Werke angeführt, die uns am wichtigsten saienen.

Von wichtiger Gewerkschaftsliteratur seien erwähnt: S. u. R. Webb, „Theorie und Praxis der englischen Gewerkschaften“, „Geschichte der britischen Trades Unions“, Kulemann, „Die Gewerkschaftsbewegung“, Dr. August Müller, „Arbeitersekretariate und Arbeiterversicherung in Deutschland“, Kautsky, „Der Arbeiterstand und der Klassenkampf“.

Wer sich für geschichtliche Studien und Lebensbeschreibungen interessiert, findet an W. Bloch, „Französische Revolution von 1789“, „Deutsche Revolution von 1848“, Vissagoray, „Geschichte der Kommune“, Morgan, „Kriegsrisiko“, Mehring, „Gustav Adolph“ und „Krieg und Politik“ vorzügliche Bücher.

Die Frauenfrage wird außer dem oben erwähnten Buche von Bebel noch ausgezeichnet behandelt in Lily Braun, „Arbeiterfrage“, „Die Frau und die Politik“. In 11 Bänden „Grosstadt Dokumente“, herausgegeben von Hans Ostwald, zu denen auch Paul Dirich gute Beiträge geliefert hat, wird die Prostitution behandelt. Dem Studium der Genossinnen sei auch Dr. Simons Buch „Gesundheitspflege des Weibes“ empfohlen.

Die Naturwissenschaft, Völkerkunde und dergleichen sind durch eine Reihe bedeutender Werke vertreten. Von den Verfassern seien nur folgende Namen genannt, die alle einen guten Klang haben: Kowalew, Darwin, Prof. Dr. Tödel, France, Grotewitz, Haackel, Humboldt, Köhler, Mener, Ranke.

Wer sich in Philosophie, Pädagogik und religiösen Fragen unterrichten will, findet auch auf diesen Gebieten gute und zum Teil auch populäre Literatur. Wir nennen in erster Linie Dietgen, dessen „Aequifit der Philosophie“, „Das Wesen der menschlichen Kopfarbeit“ und „Kleine philosophische Schriften“ in der Bibliothek enthalten sind. Außerdem seien die Namen Gnyzski, Haackel (Weltkräftel), Kianufche, Pestalozzi, Mühl, Schulz und Ziegler genannt.

Nur schöne Literatur, Unterhaltung und Jugendlektüre ist in weitgehender Weise gesorgt. Aus dem Hause mit der elenden, den Geist vergiftenden Schundliteratur! Leider

ist dieses Gift auch zum Teil noch in den Wohnungen der organisierten Arbeiter zu finden. Es ist auch bei uns, wenn auch in ganz vereinzelten Fällen, noch vorgekommen, daß man sich Carter und ähnliche Lektüre angefordert hat. Meistens wird für diese Art Lektüre mehr verausgabt, als dem Beitrag im Sozialdemokratischen Verein beträgt. Mit dem Beitrag, den der Arbeiter über der Partei zuführt, vertritt und sichert er seine Interessen als Arbeiter und kann außerdem unentgeltlich gute, belehrende und unterhaltende Bücher lesen.

Für selbstverständlich halten wir es, daß auch die Scherl'schen Bücher in keiner Arbeiterwohnung geduldet werden. Herr Scherl führt sich bekanntlich mit der Angabe ein, es sei sein Plan, den literarisch ungebildeten Leser sich „emporleihen“ zu lassen. Und das macht er so, daß er den Leser erst in die Lade stößt und ihn dann wieder herausziehen will. Für diese Art „literarische Erziehung“ hat der Leser wöchentlich 10 Pfg. zu zahlen. Das ist gerade der Beitrag, den männliche Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins zahlen. Für die Arbeiter ist das Beste aber gerade gut genug, darum schaffe jeder Arbeiter gute Bücher in sein Heim. Besonders überwach die Lektüre der Jugend! Als im Jahre 1907 die Jugendschriften-Ausstellung des Magdeburger Bildungs-Ausschusses der Partei und Gewerkschaften auch aus bürgerlichen Kreisen beachtet wurde, drückten einige der Herren ihr Erstaunen darüber aus, mit welcher Umficht und Sorgfalt die Lektüre der proletarischen Jugend ausgewählt war. Auch in der Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins ist für die Jugend gute Lektüre vorhanden. Für 12-14-Jährige dürften Peter Högner's treffliche Erzählungen „Als ich noch der Waldhauenerhub“ eine vorzügliche Lektüre bilden; auch wird die liebe Jugend in Stowes „Dunkel Toms Hütte“, Mark Twains lustigen Geschichten, Eliensons „Kriegsromanellen“, Bret Hartes kalifornischen Erzählungen, Erdmann-Chairians Geschichten Unterhaltung und Anregung finden.

In besonders reichhaltigen, die der Arbeiter durch gute Lektüre verschönern will, können auch die Werke unserer großen Dichter in Ausgibt genommen werden. Da sind zu finden die Werke von Goethe, Schiller, Hauff, Heine, Dreiligrath, Meiß, Leßing, Grillparzer, Mörike u. a. Auf dem Gebiete der Unterhaltung und Erzählungen, Kunstwerke, aus vielen Literaturen vorhanden. Von den modernen Erzählungen seien erwähnt Ito Ernsts „Asmus Sempers Jugendland“, „Semper der Nüchling“, „Karlshäusergeschichten“. Außerdem seien als vorzügliche deutsche Erzähler erwähnt: Paul Henke, Maabe, Verta von Suttner, Wolzogen u. a. Aus der französischen Literatur sei die Erzählungen des feinsinnigen Pinocchio und Sittenschilderers Mauvoisin hingewiesen, auch Daudet, Dumas, Hugo („Die Armen und Glenden“), Pierre Loti („Die Inseln der Glückseligen“), Tullier („Mein Onkel Benjamin“) und Zola sind vertreten. Die russische erzählende Literatur weist Marina Gorki, Andrejew, Tolstojewsky, Herzen, Strolow, Tschadow, Turgenjew u. a. auf.

Aus der englischen Literatur sei Voltaire („Die letzten Tage von Pompeji“) und Dickens; aus der italienischen Manzoni („Die Verlobten“), aus der norwegischen Alexander L. Kielland und Jonas Lie, die beide auch die sozialen Erbedingungen beleuchten, genannt. Es ist selbstverständlich, daß nicht alles erwähnt werden

Pepino.

Von Alberto Suija.

Die Abend, so gegen fünf Uhr, erschien ein Feiertag in der St. Antonstraße. Es war ein sonniger Spätherbst. In den Häusern der Strandpromenade flatterte die Meeresbrise und einzelne Blätter fielen zu Erde und flatterten bis zur Gasse, wo der Feiertag eine unheimliche, hüpfende Musik voll schriller Noten von sich zu geben begonnen hatte.

Die Gasse war kurz und ungleich. In sie mündeten zwei lange Gassen, und in einer davon, einem Seitengäßchen, wohnten Arbeiter mit unerbittlichen Augen und roten Lippen, die fast immer Fanzosel und Salzfische in ihre runden Netze trugen.

Wenn der Feiertag kam, dann öffneten sich die Laden einzelner Häuser und Frauenzimmer mit marmorierten Säulen und im Nachmittage, eine Arbeit oder eine Zeitung in der Hand, saßen herunter. Auch einige Kinder und ein alter Mann mit einem weißgelben Gesicht, der melancholisch eine Zigarette rauchte, erschienen an den Fenstern. Wir konnten sie alle vom Café zur Anton aus sehen, und ich ging etwas näher hin, um einige blonde Mädchen zu betrachten, die auf einem Balkon lachten und ihre zehn Centimes für den Erasmann vorbereiteten. Dieser drehte die Kurbel rastlos und die Löse seiner Musik erfüllte die Gegend in weitem Umkreise.

Ganz im Hintergrund der Gasse dreht sich die rote und blaue Schafstrolche und in der Mitte der Gasse umblangen sich einige kleine Mädchen mit roten Gesichtern zum Tanz. Zwei oder drei Knaben mit nackten Füßen und nackten Beinen hockten vor dem Feiertag und verfolgten aufmerkzaam die Hand, die die Kurbel drehte. Am Schluß eines jeden Stückes ging ein einziger Burche abzuwachen und dann sprangen die Muffen, während das Flatter entlang, während er ihnen nachsah, um sie in die Tiefe seiner Netze zu verwerfen.

Beinahe immer zu Beginn des zweiten Musikstückes erschien Pepino aus der Richtung der Strandpromenade, leuchtend, mit offenem Munde und gummiartig-dumm lächelnder Miene. Seine unfarmigen Füße waren nackt und schwarz, an seine gleichfalls entblößte kupferfarbene Brust presste er ein Bündel mit rosenroten Kränzen, zerstreuten gelblichen Paperviriden und auf der Straße aufgestellten Lampen. Er trug keinen Hut auf seinem schalen, gescherten Kopf; es war ein lichterfarbener Schal mit diesem Gesichtswinkel. Pepino mochte ungefähr zwanzig Jahre alt sein. Seine Beschäftigung bestand darin, zu den Klängen der Feiertage oder der Musikkapelle, die auf der Strandpromenade spielte, zu tanzen.

In der St. Antonstraße tanzte er alle Abende vor jenem Feiertag, und sein Tanz war etwas Einziges, Unwiderstehliches, das die Leute außerordentlich amüsierte. Mit verblüfften An-

men sah er gleichmäßige elastische und feierliche Sprünge nach vornwärts, ohne sich dabei im geringsten an den Rhythmus der Musik zu halten. Es schien als jögen sich die Musik seiner Beine unter einem unwillkürlichen Einfluß zusammen. Von Zeit zu Zeit unterbrach er seinen Tanz, um ein Stück Papier oder ein herabgefallenes Baumblatt aufzuheben, und setzte ihn dann fort, mit zurückgeworfenem Kopfe, verklärter Miene und Augen, die weit geöffnet in das Blau des Himmels starrten.

Die Leute beharrten sich an Pepino und die Kinder sprangen im Kreise um ihn herum. Sogar eine Gruppe von Bauern, die im Begriff auszuwandern, in der Tür einer Scheune standen, lächelten über ihn; aber es war ein lächelndes voll Müde, das auf ihren sonnenverbrannten Gesichtern unter den großen Hüften lag. Dann wanderte der eine oder der andere Bauer seine Schritte von dem sonderbaren Tänzer ab und spähte durch das Laub der Bäume den Strand hinab, von wo sie alsbald die Fahrt nach Amerika antreten würden. Die Maudinen lachten aus o'la Galle und wir, vom Café aus, forderten sie durch scherzhafte Gebärden auf, alle zu sein. Dafür lachte sie um so lauter, um so freudiger, und ihr glotzendes Lachen vermischte sich mit den Tönen des Feiertags. Der Tänzer aber sprang ununterbrochen weiter; ernt, adgemein, feierlich.

Das Stück war zu Ende. Wieder hawerten die Muffen müde auf dem Schauer, und während der Müde sie auflies, entfernte sich der von zwei Burchen geschobene Korb. Pepino blieb unbeweglich, mit Augen voll träumerischer Sehnsucht. Einige Kinder umkreisten ihn. Die Auswanderer standen noch immer in der Tür des Gassenendes und blühten zum blauen Hafen unsere kleinen Fremdlingen am Balkon sagten uns mit Gehör und ohne sich zu bewegen Pepino in Bewegung, leuchtend und das Bündel mit den roten Kränzen und den vergilbten Papieren an die Brust gedrückt. Mandmal rief ihn ein blaues Bein ganz im Hintergrund der Gasse und gab ihm ein Ansehen.

Heberrak wo es Musik gab, war Pepino zu finden. Bei Einbruch der Dämmerung, wenn die Laternen angezündet wurden, öffnete die Kinematographenbude auf der Strandpromenade ihre Thüren und ein Automatenorchester begann geräuschvolle Weisen zu spielen. Dann begann auch Pepino wieder zu tanzen, so wie immer, unter dem Gelächter der Soldaten, Dienstmädchen und Kinder. Schließlich verjagte ihn ein Angelegter des Kinematographen und dann rannte er sein Bündel auf und entfernte sich in der Richtung des Strandes.

Fort spielte in einem Kiosk eine Militärmusik. Auf dem breiten Doccior, zwischen Gartenanlagen und dem Meer, promenierte die Leute. Die Meereswagen glitten zu dem Sande, auf dem die Kinder spielten. Der Leuchtturm hatte schon sein Licht aufgelegt, dessen Widerschein sich zitternd und in Millionen silberner Tropfen im Wasser brach. Langsam sich drehend, ver-

schwand es nach das Meer wurde wieder grün und blau, von größerer Bläue gegen den Horizont zu, wo die rötliche Dämmerung der hereinbrechenden Nacht Blau machte. Mit der Brise vermengten sich die metallischen Stimmen der Militärmusik. Ros und nach ferne über der Strand. Auch die Musik hörte auf. Pepino wackelte seinen Tanz ab und blieb unbeweglich dem Meere gegenüber, die Finte säuerlich in die endlose Ferne gerichtet.

In einem Augenblick verabschieden wir uns, eine Spazierfahrt im Boote zu unternehmen. Die Korbwände am Strand waren schon zu Ende. Noch in einem Erfrischungskost nahmen einige junge Leute Eis der Magdal. Es war eine friedliche Nacht und eine duftende Brise wehte von den Gärten und vom Meere herüber. Der Himmel war herabgelassen und der Mond schimmerte in ungewöhnlich hellem Glanze.

Einer von uns ging nach Hause, seine Gitarre holen, während die anderen einige Minuten Menzjanilla lauten.

Von den Tärnen sah es neu über, als wir uns, wir waren unter abt — zum Hafen begaben. Beim Jolkhaus stand ein Soldat auf Wache und immer unten, unter dem Scheine einer Laterne, räumte ein alter Seemann seine letzte Pfeife.

„Anielao, wir wollen Dein Boot haben.“

„Gut, das werde es Euch sein.“

Er ging mit uns, und wir näherten uns einer schmalen Treppe, die zum Kai führte.

Am der ersten Stufe lag ein schlafender Mensch.

Anielao schüttelte ihn.

„He! Du! Auch da! Sei Gott, es ist Pepino!“

Pepino erhob sich mit müdem Blick.

„Steh kommst Du herbei?“

„Ja... Die Musik...“

Wir verstanden ihn sofort. Er war hier, während er, viel-

leicht schon ermüdet vom Tanzen, der Musik lauschte, ergeblaffen.

Einer von uns, der die Gitarre trug und dicht neben Pepino stand, klappte darauf. Pepino begann seine Sprünge.

„Wah! Du mit uns im Boote fahren? Wir werden Musik haben.“

Pepino lachte.

„Musik? Ja...“

Er bewegte mit uns das Boot. Anielao löste das Seil und

trieb aus Land zurück. Wir nickten vom Ufer ab. Die rote Erde

herüber und der Mondschein brach sich im Wasser. Die Mauer

sauberen Platzgerand in das phosporisierende Element, das blau

und beinahe durchsichtig war. In der Ferne schlummerte die

Stadt. In tiefes Dunkel schüllte lag die Lehnung, nur in einem

kleinen Schimmer einer schwachen Licht. Wir glitten unter dem

weiten mondbeleuchteten Fläche zu. Wir begannen zu singen.

Schmachtende, säuerliche Melodien. Pepino, der im Vorder-

teil sah, erhob sich und fing an mit zurückgeworfenem Kopfe zu

Vereins-Kalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg. Versammlungen finden statt am Sonnabend den 16. Januar, abends 8 Uhr: für den Bezirk Barleben im Gewerkschaftshaus; für den Bezirk Diesdorf bei Hildebrandt; für den Bezirk Fernerleben bei Siller; für den Bezirk Leinsdorf bei Casar; für den Bezirk Salze bei Barleis; für den Bezirk Wilhelmstadt im „Luisenpark“; für die Branche der Zistallauteure und Klempner in der „Burgallee“, Tischlerkrugstraße 28. — Am Sonntag den 17. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr: für den Bezirk Dahlenwarsleben bei Klein in Ebdorf. — Am Montag den 18. Januar, abends 8 Uhr: für den Bezirk Alte Neustadt in der „Krone“. Mit Gruß! Die Verwaltung.

Verband der Fabrikarbeiter, Verwaltung Magdeburg. Die Generalversammlung der Mitglieder sämtlicher Bezirke findet am Sonnabend den 16. Januar, abends 8 Uhr, im „Sachsenhof“, Große Storchstraße 7, statt. — Die Mitglieder-Versammlung des Bezirkes Osterleben tagt am Sonntag den 17. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Lokal der Witwe Strumpf.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse für Arbeiter aller Berufe Deutschlands, Sitz Weissen. Sonnabend den 16. Januar Generalversammlung im Kassenlokal. 829

Arbeiter-Turnerbund, 2. Kreis, 2. Bezirk, Bezirks-Turntag am Sonntag den 17. Januar, vormittags Punkt 9 Uhr, in der „Neuen Welt“ (Oskar Kleine), Fackelsberg 9. 836

Turnerschaft Magdeburg. Am Sonnabend den 16. Januar, abends 1/2 9 Uhr, Komiteesitzung zum Bauernfest bei Lichteisfeld, Knochenhauerufer 27/28. 822

Arbeiter-Athletenbund (Ortsgruppe Magdeburg). Uebungsstunden finden statt: Abt. Vulcan Dienstag und Freitag abends 8—11 Uhr in der „Automotive“, Galleische Str.; Abt. Gr.-Osterleben Dienstag und Freitag abends 8—11 Uhr im „Goldenen Stern“ (Marshall); Abt. „Roland“ Neustadt Dienstag und Freitag abends 8—11 Uhr bei Mehe, Neuhaldensleben Str.; Abt. „Germania“ Neustadt Dienstag und Freitag abends 8—11 Uhr bei Meyer, Heinrichstr. 2; Abt. Diesdorf Mittwoch und Sonnabend abends 8—11 Uhr bei Hildebrandt; Abt. Olvenstedt Mittwoch und Sonnabend abends 8—11 Uhr in „Friedrichsruh“; Abt. Schönebeck Donnerstag und Sonnabend abends 8—11 Uhr in der „Reichsfrone“; Abt. Gr.-Salze Mittwoch und Sonnabend abends 8—11 Uhr im „König von Preußen“; Abt. Gommern Dienstag und Freitag abends 8—11 Uhr in der „Sonne“ (Vollmann); Abt. Leinsdorf Dienstag und Freitag abends 8—11 Uhr in der „Schönen Ede“. 776

Cracau-Pfester. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 16. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Schwente.

Allgem. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (E. H. 29, Hamburg). Filiale Sudenten. Sonntag den 17. Januar, vormittags 11 Uhr, Generalversammlung im Kassenlokal bei A. Naumann, St.-Michael-Str. 16. Dasselbst alle Sonnabend Jahlabend. 826

Leinsdorf. Männer-Gesangverein Mittwoch, Damenchor am Donnerstag abends 8 1/2 Uhr Uebungsstunde bei Casar. 832

Wetterhüfen. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonnabend den 16. Januar, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Heinrich Otte. 831

Groß-Osterleben. Sozialdemokratischer Verein. Die nächste Versammlung findet umfänglich am Sonnabend den 16. Januar, abends 8 Uhr, bei R. Marshall statt. 788

Schönebeck. Metallarbeiter-Verband. Generalversammlung am Sonnabend den 16. Januar, abds. 8 1/2 Uhr, im „Stadtpark“ (Kleiner Saal).

Marktberichte.

Magdeburg, 12. Jan. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen beziehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer gut 198—202, mittel —, do. Sommer gut 198—202, mittel —, do. Kolben Sommer gut 216—225, do. ausländischer gut —, Roggen inländischer gut 160—165. — Gerste hiesige Chevaltergerste gut 187—194, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 178—185, ausländische Futtergerste gut 135—137. — Dajer inländischer gut 165—170. — Mais runder gut 162—168. —

Viehmarkt.

Magdeburg 12. Januar. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 364 Rinder, 277 Kälber, 199 Schafstiege usw. 1 2 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren 37—39 Mt., b) junge fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 33—35 Mt., c) mäßig genährte junge und ältere 29—31 Mt., d) gering genährte jeden Alters 27—28 Mt. Bullen: a) vollfleischige, ausgewästete bis zu 5 Jahren 37—39 Mt., b) vollfleischige, jüngere 33—35 Mt., c) mäßig genährte jüngere und ältere 29—31 Mt., d) gering genährte jüngere und ältere 26—27 Mt. Kälben und Kühe: a) vollfleischige, ausgewästete Kälben höchsten Schlachtwertes —, b) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 30—33 Mt., c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälben 26—28 Mt., d) mäßig genährte Kühe und Kälben 23—24 Mt., e) gering genährte Kühe und Kälben 19—21 Mt. Kälber: a) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 55—60 Mt., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 42—50 Mt.,

c) geringere Saugkälber 28—33 Mt., d) ältere, gering genährte (Pfeffer) 25—32 Mt. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 33—34 Mt., b) ältere Mastlamm 28—31 Mt., c) mäßig genährte Hammel und Schafe 23—28 Mt. Schweine (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 68—69 Mt., b) fleischige 64—67 Mt., c) gering entwickelte 60—63 Mt., d) Sauen 56—63 Mt. Verkauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberland: 50 Rinder, 20 Kälber, — Schafe, 140 Schweine. Geschlachtete Schweine kosten heute pro Zentner 70 Mt.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.			
Iser, Eger und Moldau.			
Ort	Jan.	Jan.	Jan.
Jungbunzlau	10. Jan. + 0.02	11. Jan. — 0.06	0.08
Baum	— 0.48	— 0.34	0.12
Budweis	— 0.20	— 0.18	0.02
Prag	—	—	—
Innsbruck und Saale.			
Straßfurt	11. Jan. + 1.00	12. Jan. + 1.00	—
Weißfels Untp.	— 0.14	— 0.18	0.04
Trotha	+ 1.32	+ 1.42	0.10
Wilsleben	+ 0.90	+ 0.92	0.02
Bernburg	+ 0.40	+ 0.48	0.08
Katze Oberpegel	+ 1.44	+ 1.34	0.10
Katze Unterpegel	+ 0.12	+ 0.02	0.14
Maine.			
Deffau, Muldenbr.	11. Jan. — 0.21	12. Jan. — 0.26	0.05
Elbe.			
Parabützig	10. Jan. — 0.78	11. Jan. — 0.80	0.02
Brandeis	— 0.40	— 0.40	—
Meitzi	— 0.70	— 0.78	0.08
Leimzig	— 0.40	— 0.49	0.09
Auffig	11. — 0.47	12. — 0.55	0.08
Dresden	— 2.28	— 2.30	0.02
Torgau	+ 1.16	+ 1.27	0.11
Wittenberg	+ 1.18	+ 1.08	0.10
Kaplan	+ 0.02	+ 0.02	0.04
Barby	+ 0.18	+ 0.26	0.08
Schönebeck	+ 0.27	+ 0.31	0.04
Magdeburg	12. + 0.28	13. + 0.33	0.05
Langermünde	11. + 1.41	+ 1.42	0.01
Wittenberge	+ 1.64	+ 1.70	0.06
Broda-Dömitz	+ 0.69	+ 0.73	0.04
Lauenburg	+ 0.82	+ 0.92	0.10

Räumungsverkauf wegen großen **Strümpfen** u. Eignes Fabrikat. Seltene billiges Lager in **Strümpfen** Angebot. Einen Posten mit kleinen Fehlern spottbillig. 3163 O. Müller, Jüneburger Str. 19.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Kundenkreis von Sudenten hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **Kottendorfer Straße 7, Ecke Braunschweiger Straße, ein** 3251

Barbier- und Friseurgeschäft
eröffnet habe. Es wird mein Verlangen sein, die mich Bechrenden durch aufmerksame und saubere Bedienung in jeder Beziehung zufriedenzustellen, und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll **C. F. Walther.**

Damen-Frisieren in und außer dem Hause.
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren
Begründet 1883. [3139] reelle Arbeit, empfiehlt Begründet 1883

C. Dittmar Tischlermeister
Tischlerkrugstraße 25 u. 26.

Burg. Ouhalla-Theater. Burg.
Kinematograph.
Donnerstag: Programmwechsel.
Klasse A mit Stern.
Vorernote in England. Herrliche Naturaufnahme.
Alles für seinen Liebling. Humoristisch.
Die Blumen. Prachtvoll koloriert.
Nach Witternacht. Drama.
Eile mit Weile. Komisch.
Eine Kriminalermittlung. Humordoll.
Das Bild des Vaters. Raddendes Drama.
3246
Ergebnis Die Direktion: Otto Wöhlfarth.

Nach stattgehabter Inventur verlaufe ich

Ganze Wirtschaften,
bestehend aus Stube, Kammer und Küche, für 150 Mt., Satinschlafstube für 155 Mt., Salons für 350 Mt., Küchen in allen möglichen Farben für 75 Mt., Kleiderschränke 25 Mt., Büchschloß 50 Mt., Garnituren mit staubfreiem Polster 125 Mt., Bettstellen mit Mattenmatten 30 Mt., Badzettel 5 Mt., Trumeaus 35 Mt., Nachrichten 20 Mt., Sofaische 10 Mt., moderne Kleiderschränke mit langen Scheiben 25 Mt., Waschtisellen mit und ohne Spiegel 30 Mt., Schreibische 50 Mt., rugh. Büffets 150 Mt., Leppiche in jeder Größe 20 Mt., Silber, großart. Landchaften 15 Mt., Serviertische 15 Mt., hochlegante Büchschloß mit Umbau 60 Mt.

Fr. Lorenz, Peterstraße 17,
1., 2. und 3. Etage. 3327

Sudenten, 12. Januar.
Geburt: Irma, T. des Eisen-Rangierers Oswald Fuschmann.
Todesfälle: Sophie, T. des verstorbenen Arbeiters Franz Mariejewski, 9 J. 8 Mt. 17 T. Vöte u. Mutter Eduard König, 37 J. 9 Mt. 19 T. Erich, S. des Arbeiters Ernst Buchmann, 5 Mt. 13 T. Gertrud, T. des Fabrikantens Ferd. Fellberg, 1 Mt. 23 T. Johanne geb. Bringegu, Ehefrau des Schuhmachernstr. Karl John, 51 J. 11 Mt. 16 T. Witwe Eymes, Luise geb. Wagner, 81 J. 9 Mt. 25 T.

Burg. Geschäftseröffnung. Burg.
Dem geehrten Publikum teile ergebnis mit, daß ich am 12. Januar dieses Jahres eine Filiale der Firma
Berliner Schokoladen- und Kakaohaus Stefan v. Pradzynsky
übernommen habe. Ich empfehle nur vorzügliche Waren zu billigen Preisen.
3245
Hochachtungsvoll **Frau Hünecke.**
Burg. Schartauer Straße 10. Burg.

Burg. 3088 Burg.
Kranken- u. Sterbekasse der Handwerker zu Burg (E. H. Nr. 4)
Sonntag den 17. Januar, vorm. 11 Uhr, im Hohenzollernpark
Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Jährlicher Kassenbericht. — 2. Wahl des Vorstandes, der Revisoren, des Kassenboten und des Krankenkontrolleurs sowie Festlegung der Gehälter. — 3. Abänderung der §§ 11 und 14 des Statuts. — 4. Sonstige Kassenangelegenheiten.
Der Vorstand:
Carl Nothke, Vorsitzender.

Buckauer Möbelhaus
Feldstraße 20
Möbel, Spiegel und Polsterwaren
— in allen Holzarten und jeder Preislage in nur reeller Arbeit. —
Eigene Polsterwerkstatt.
Bei Ankauf von neuen Möbeln nehme die alten mit in Zahlung
Hermann Göbel. 3161

Sudenten, 12. Januar.
Geburt: Irma, T. des Eisen-Rangierers Oswald Fuschmann.
Todesfälle: Sophie, T. des verstorbenen Arbeiters Franz Mariejewski, 9 J. 8 Mt. 17 T. Vöte u. Mutter Eduard König, 37 J. 9 Mt. 19 T. Erich, S. des Arbeiters Ernst Buchmann, 5 Mt. 13 T. Gertrud, T. des Fabrikantens Ferd. Fellberg, 1 Mt. 23 T. Johanne geb. Bringegu, Ehefrau des Schuhmachernstr. Karl John, 51 J. 11 Mt. 16 T. Witwe Eymes, Luise geb. Wagner, 81 J. 9 Mt. 25 T.

Wilhelm Herrmann
im 62 Lebensjahr. Des zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetruert an
Marie Herrmann u. Kinder.
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhaus, Fabrikantenstraße 16, aus statt.

Burg. Radfahrer-Verein Falke. Burg.
Voranzeige!
Sonnabend, 23. Januar, im „Grand Salon“
Grosser Maskenball.
Großartige Aufführungen!
Karten sind bei sämtlichen Mitgliedern und im „Grand Salon“ zu haben. 3253
Das Komitee.

Stassfurt.
Dem geehrten Publikum von Stassfurt und Umgegend zur Mitteilung, dass ausser unserm Lager noch ein 3244

Konkurslager
hinzugekommen ist, welches wir mit dem alten Bestande zu spottbilligen Preisen abgeben.

Isaacsohn & Arndtstein
Steinstrasse 11.

Deutscher Tabakarbeiterverband
Nachruf.
Am 10. Januar starb nach kurzem Leiden unser Mitglied
Friedrich Nordt
aus Magdeburg. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Mitglieder der Zahlstelle Magdeburg. 3247

Standesamt.
Magdeburg-Alstadt, 12. Januar.
Aufgebote: Schiffer Hermann Wolter in Eister mit Frieda Fischer hier. Buchdrucker Ernst Reimer mit Marie Biegand. Maschinist Otto Gasse hier mit Marie Seeger in Fegel. Gerichtsassessor Dr. jur. Karl Richard Everth in Genthin mit Elsa Wolff Stahmann. Maria Thessa Sophie Charlotte von Schmedler in Burg. Arbeit. Gehrens a. D. Wilhelm Stiegel, Otto Albert Ernst Vorghans in Regina geb. Jand, 70 J. Ehefrau Göttingen mit Luise Sophie Wilhelm, des Kaufm. Karl Zippich, Domstern mine Leberbaum hier. Kaufmanngeb. Ballhorn, 71 J. Witwe Anna Willi Rogge mit Hildegard Krause, Betty geb. Franke, 37 J.

Buchhalter Karl Schmidt mit Ella Sahn. Kontorbote Emil Lütke mit Emma Weinke. Klempner Otto Wölfer mit Elise Westphal.
Eheschließungen: Walter Karl Burger mit Martha Lamprecht. Fensterputzer Wilhelm Kirchberg mit Selma Winde.
Geburten: S. des Rechtsanw. August Bindewald. Elisabeth, T. des Arbeiters Karl Sabewasser. Anneliese, T. des Kaufmanns Paul Berlepp. Gertrud, T. des Geschäftsfreies Herrn. Niemann. Friede, T. des Tapeziers und Dekorateurs Lorenz Schiefe. Franz, S. des Kesselschmieds Franz Fuhrmann. Hertha, T. des Arb. Gustav Kugel. Todesfälle: Arb.-Zunabild Wilhelm Heineke, 63 J. 8 Mt. 8 T. Arb.-Zunabild Karl Steddes, 41 J. 2 T. Erna, T. des Arb. Gustav Widdemann, 11 Mt. 19 T. Erich, S. des Ruffhülers Richard Hoffmann, 7 Mt. 16 T. Charlotte, T. des Milchverkäufers Karl Bolligge, 6 Mt. 5 T. Willi, S. des Uhrmachers Gustav Radack, 1 Mt. 14 T.

Abzahlungsgeschäfte.
Auf Credit.
Möbel, Betten, Poister-Waren
 größt. Geschäft dies. Art a. Platz
S. OSSWALD
 Warenkreditgeschäft,
 Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Liebau, Herm. Breiteweg 127, 1.
 Ecker-Schrottdorf-Str. 17
 Sieverling, H., Jacobstr. 17 I.

Alkoholfreie Getränke.
Trinkt Bilz Sinalco
 Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk.
 C. F. Schultz

Auktionsgeschäfte.
 Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig.
B. Wolff, Schwertleg, Str. 14
 V. morg. 7-8 Uhr abds. f. d. Verk. v. Schuhw. Hrr.-Kb.-u. Arb.-Gd. statt

Bäckerei u. Konditoreien.
 Bestehorn, R., Knochenhauerstr. 23.
 Blume, Willy, Dorotheenstr. 6.
 Bodenburg, Ernst, Fernersleben.
 Dannehl, W., Lübecker Str. 108.
 Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.
 Ebel, Otto, Immermannstr. 14.
 Eggert, H., Neuhaldensleben Str. 43.
 Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
 Gamp, Herm., Fernersleben.
 Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.
 Hartmann, Frz., Weinberg 40.
 Heising, C., Ottenbergstr. 17.
 Henssch, Bernh., Sudenb. Str. 7.
 Hesse, Max, Benneckenbeck.
 Jahn, Hermann, Fernersleben.
 Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
 Köster, Karl, Schönebeckerstr. 38.
 Kruse, Gust., Salbke.
 Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.
 Kühne, G., Gr. Diederichstr. 34.
 Kühne, Paul, Alt. Fischerstr. 43.
 Ladicke, Walter, Neue Str. 13.
 Maasberg, H., Sud., Halb. Str. 67.
 Maaßmehl, C., Schönebeck Str. 90.
 Markworth, O., Sieverstorstr. 1.
 Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.
 Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.
 Müller, P., N., Alexanderstr. 16.
 Neumann, Herm., Moritzplatz 2.
 Niemann, Gustav, Salbke.
 Prellberg, Fr., Martinstr. 21.
 Radestock, Paul, Jacobstr. 15.
 Rosenpenter, Alw., Ottenstedt.
 Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.
 Schaper, Gustav, Fernersleben.
 Schunke, H., Neustädter Str. 22.
 Schuckert, Otto, Schöneb. Str. 113.
 Seidel, Karl, Moldenstr. 51.
 Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.
 Stelmmeit, E. Jul., Wasserkr. 26.
 Stedde, W., Lemsd., Buck Str. 20.
 Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.
 Wiedenbach, W., Sieverstorstr. 21.

Bier-Brauerei.
Wobert, M. Vertr. d. Kloster-Brauerei
 b. H., f. hell u. dunkle Biere i. Geb. u. Fl. Tel. 2002. Fürstener 24.
Eggert, A. Spezialität: Caramel-Malz-Bier.
 Halberstädter Bier-Brauerei A.-G.
 Räthel, H. (A. Müller), Friedr.-Str. 6a.
 Schmidt, A., Burg.
 Zimmermann, Nachf., Halberst.

Bierhandlungen.
Harte, Andreas, Thiemstrasse 4.
Brikett u. Grudekoks.
 Behnhof, H., Halberstadt Str. 20.
 Eigenwillig, W., Schöninger Str. 3.

Butterhandlungen.
 Bodenstedt, L., Dreienbrzelstr. 2.
 Geißler, B., Buck, Schöneb.-Str. 26.
 Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.
Behrend, Karl, Mittagsstrasse 22.
Haeuber, Ad., Nchl., M. Beckau
 Heinrich, M., Burg.
 Hoffmann, A., Neustädter Str. 34.
 Zuckervaren ein gros. e. det. M.-Neustadt.

Kingenberg, Hermann Schokoladen- u. Zuckerwarenfabrik. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.
 Beckers, C., Sud., Halberst. Str. 30.
 Behr, E., Sud., Kurfürstenstr. 23.
 Behr, G., Sud., Halberst. Str. 58.
 Biederstein, C., S., Halberst. 127a.
 Böhmcke, Paul, Fa. Hochberg 1.
 Böhmer, Paul, Aschersleben.
 Buchmann, Emma, Tischlerstr. 27/28.
 Cramer, G., Schöneb., Salmer 9.
 Eckold, L., Tischlerkrugstr. 15.
 Eickhoff, Otto, Bräuerstr. 11.
 Ebel, W., Buck, Wanzelstr. 15.
 Föll, Ernst, Agnetenstr. 8.
 Flek, P., Wilhelmstr., Annast. 2a.
 Fischer, Heinrich, Breiweg 98.
 Friedrich, Carl, Sud., Halberstadt.
 Gabel, H., Schöneb., Saltr. 4.
 Goldberg, A., Sud., Halberst. Str. 7b.
 Günther, Otto, Lübecker Str. 108.
 Hammerstein, Feld- u. Neue Str. E.
 Hake, A., Buck, Thiemstr. 2.
 Haeuber, Herm., Morgenstr. 7.
 Kahr, Fernand, Schöneb. Str. 58.
 Kerschner, W., Altes Fischerstr. 14.
 Klaffenbach, H., Buck, Feldstr. 7.

Klees, Wilh., son., Zigarrenfabrik.
 Kobitz, Kaiserstr. 106, Jobberg 15.
 Krüger, M., Schwertlegstr. 11/12.
 Kranz, Walt., Halberstadt, Voigtstr. 54.
 Krause, Franz, Buck, Feldstr. 7.
 Kühn, Arth., Rottendorfer Str. 11.
 Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 7.
 May, Edm., Buck, Coquisstr. 18.
 Müller, P., Lübecker Str. 15.
 Reil, Adam, Lübecker Str. 31.
 Renke, Br., Neustädter Str. 37.
 Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.
 Roof, J., Weinbergstr. 27.
 Rümpler, F., Schrottdorf Str. 13.
 Santleben, G., Schönebecker Str. 47.
 Scharliffe, W., Jakobstr. 42.
 Scharliffe, Ad., Neustädter Str. 24.
 Seicheisen, O., Lödiseh. Str. 29.
 Schmidt, Otto, Regierungstr. 10.
 Schmidt, Friedrich, Fernersleben.
 Schmidt, Rud., Neuhaldensl. Str. 47.
 Schröder, Hans, Olvenstedt Str. 43.
 Schröder, Herm., Grüne Armstr. 3.
 Schuppe, W., Buck, Sudenb. Str. 5.
 Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.
 Vielspuhl, B., Hohepfortenstr. 43.

Voigtländer, Carl Ed.
 Warnke, Joh., Johannsfahrtstr. 2.
 Weber, P., Morgenstr., Eck. Heinst.
 Weissenfeld, W., Sud., Lemsd. Weg 4.
 Winter, A., Halberst., Bäckert. 50.
 Zierau, Ad., Olvenstedt.

Drogen u. Farben.
Adler-Drogerie Aschersleben. Miltelstrasse Ecke.
Bötker, A. Breiweg 253.
 Spez.: Böhnermasse.
 Bork, Max, Gommern.
 Eisele, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
 Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.
 Graff, Wilh., Hohe-Pforte-Str. 46.
 Weinbergstr. 27.

Haeuber, Ad., M.-Buckau.
 Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
 Kirbus, Herm., Gr. Ottersleben.
 Köppe, O., Nf., Buck, Dorothst. 12.
 Ludwig, Ewald, Fernersleben.
 Rentsch, Walter, Rogätz Str. 80.
 Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
 Schubert, Gust., Halberst. Str. 107.
 Stankloff, H., Gr. Diederichstr. 113.
 Thiemcke, A., Buck., Grusonstr. 6.
 Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.
 Wehmer, G., Schmidtstr. 15.

Fahrräder u. Nähmaschinen.
 Barheine & Grahn, Gr. Dised. Str. 23.
 Bock, Adolf, Halberstädter Str. 104.
 Gr. Ottersleben, Frankestr. 71.
 Sudenburg.
Brannecke, Fernersleben.
Buchheim, E. A. „Astru-Räder“.
 Dietzsch, E., Berliner Str. 30.
 Fahrrad-Frischauf, Johsbgst. 12/13.
 Reparaturen
 Wilhelmstraße 2.
 Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.
 Junker, Franz, Coquisstr. 18.
 Kamlitz, G., Neustädterstr. 45.
 Reparatur, Vernickel.
 Kleinan, H., Burg, Zerbst. Str. 13.
 Kruse, R., Lüb. Str. 103, Neust., Rep.
 Reising, O., Knochenhauerstr.
 Richter, A., Sud., Halberstadt. 25.

Rose, A., Breiteweg 264.
 Parde, Panther-u. Dürrkopp-Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen.
Sandau, Carl, Schönebeck, Saktor, Sprechmaschinen.
 Schlägel, G., Buck, Coquisstr. 5/6.
 Schuler, Helar., Burg, Markt 20.
 Spaleck, Willy, Lübecker Str. 43.
 Schönebeck, Elb. strasse 3a. Reparaturwerkstatt. Sprech-Apparate.
 Strube, Max, Gust.-Adolf-Str. 16.
 Wedding, Fr., Kl. Münzstr. 5, Rep.
 Zare, Willy, Altmarkt 13.

Färbererei u. Wäscherei.
Schlesien, L. Schilbergasse.
 Jakobstrasse 20.
Balchew, P. Löt. Str. 26, Schwib- bog 1, Br.-Weg 130.
 Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
 Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.

Leis, August
 Läden in allen Stadtteilen.
 Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.
 Bentler, Th., Neustädter Str. 25b.
 Henschel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
 Püttikow, L., Jakobstr. 47.
 Seubert, O., Sud., Halberstädter Str. 110.
 Schumann, Louis, Lübeck Str. 39a.

Fleischerei.
 Arnold, Gilo, Freie Str. 21.
 Barthel, Bruna, Schwibbogen 3.
 Behrens, Wilhelm, Annast. 14.
 Berthold, Theod., Tischlerkrugstr. 17.
 Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
 Borfisch, M., Jakobstr. 31.
 Bossa, A., Gr. Münzstr. 11. Spez. H. Kalb-, Rind- u. Schweinefleisch. Tagge, nur Mittw., Frz., Sonnab.
 Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
 Busch, Albert, Aschersleben.
 Erste Magdeburg. Fleischbörse, Breiweg 6-7.
 Eisele, G., Helmstedt Str. 33.
 Fricke, Wilh., Coquisstr. 18a.
 Fritze, Hermann, Annast. 9.
 Goecke, Gust., Endelstr. 49.
 Große, W., Breiweg 22.
 Grosse, Aug., Sieverstorstr. 41.
 Grosse, Geffr., Gr. Mühlenstr. 5.
 Heinecke, Herm., Ottenstedt.
 Hempel, Carl, Penzenstr. 7.
 Jenzsch, Gustav, Feldstr. 63a.
 Kahmann, A., Neust., Bräuerstr. 3.
 Kistner, Franz, Thiemstr. 15.
 Kopp, H., Neuhaldensleben Str. 5.
 Krüger, Gustav, Cracau.
 Leutz, W., Neust., Schmidtstr. 21.
 Lindner, G., Knochenhauerstr. 3.
 Meißner, Carl, Spez.: f. Aufschnitt.

Müller, Albert, Mittagstr. 34.
 Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
 Nehrung, Helm., Weinbergstr. 20.
 Pempel, H., Hundsbürger Str. 28.
 Rauln, Aug., Olvenstedter Str. 47.
 Riecke, Wilh., Steinstr. 3.
 Rose, R., Hennigst., Eck. Schmidtstr.
 Rüde, Otto, Nachtweide 45.
 Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
 Schade, Ernst, Gr. Diederichstr. 30.
 Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.
 Schmidt, C., Lübecker Str. 100.
 Schürder, Walter, Berliner Str. 8.
 Schulz, Faßlchbg. 20, Neust. Eck.
 Schummel, Fr., Gr. Storestr. 5.
 Sturm, W., Neustädter Str. 10.
 Tietz, M., Friedrichstr., Brückst. 4.
 Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.
 Wagner, Otto, Ottenbergstr. 5.
 Wagner, A., Charlottenstr. 4.
 Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedr. 11.
 Wünderberg, Louis, Querstr. 20.
 Wippmüller, G., Schmidtstr. 43.
 Wölkerling, J., Steph.-Brücke 7.
 Wohlradt, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseur, Barbieri.
 Bester, Otto, Bernburger Str. 1.
 Ferchland, Karl, Moldenstr. 15.
 Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.
 Hastadt, Gust., Halberst. Str. 54. Cig.
 Heilmann, Wilh., Moldenstr. 53.
 Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
 Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.
 Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.
 Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.
 Müller, C., Halberstädter Str. 72a.
 Uchmann, P., Wolfenbüttel Str. 17.
 Westram, Rich., Schöningerstr. 19.
 Zörger, Fr., Halberstädter Str. 61.

Galanterie- u. Luxuswaren.
 Ebel, L., Schönebeck, Salzerstr. 10.
Tamborini, Alex, Alte Ulrichstr. 4/5.

Gardinen, Teppiche.
Müller, O. E., Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.
 Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5.
 Getrag u. neue Herrengarderobe.
 Hazen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akt.

Haus- u. Küchengeräte.
 Euleben, A., Burg, Jacobstr. 19/21.
 Druker, Al., Burg.
Habich, Albert, Schönebecker Straße 107.
 Meyenburg, Erich, Fernersleben.
Pohlensänger, Paul, Halberstädter Str. 67.
 Klumperei, Gas- u. Wasser-Anl.
 Jakobstr. 9-10, Lam-
Schulz, A., pen. Porzellan, Emaille.
 Neustadt.
Steiner, Reinhold, Lübeckerstr. 36a.
 Neues Neustadt.
Tilbein & Hufeld Lübecker Str. 113.
 Alte Neustadt. Hohepfortenstr. 65.

Herren-Artikel.
 Diederich, P., Breiteweg 227.
 Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
 Klockmann, G., Burg, Zerbststr. 37.
 Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

Herren-Garderobe.
 Bach, Arthur, Westerhüsen.
 Bick, D. & Co., N., Lübeckerstr. 113.
Diernath, G., Burg, am Bismarckplatz.
 Dry, Moritz, Aschersleben.
Größtes Spezialgeschäft am Platz.
 Burger, O., Burg, Gr. Brahnstr. 6.

Heinrich Casper, Herren- und Knaben-Kleidung. 133 Breiteweg 133.
 Deutsche Herrenmoden, Breiteweg 138, gegenüber der Fontäne.
Goldschmidt, Hermann, Staßfurt, Steinstr. 27.
 Günse, Herm., Burg.
 Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.
 Hupe, J., Louisenstr. 5.
 Jäger, H., Höchst. 14, Selbstgef.
Röhren, W., Knabenanz. neu u. alt.
 Kiesel, Herm., Salbke.
 Löwenthal, R., Nichteplatz 3.
 Lubrainschi, Westerhüsen.
 Maier, L., Breiweg 80/81.
 Paul, Frz., G. m. b. H., Schönebeck, Salzerstr. 3.
Seeckts, F., Staßfurt.
 Sommerland, Lemsd., Buck Str. 45.
 Ströber, J., Jakobstr. 3.
 Ströberhahn, Franz, Burg.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Hüte u. Mützen.
 Fink, G., Kurfürstenstr. 1.
 Oble, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 5.
 Reisinger, Fr., Burg, Markt 22.
Stankow, W., Sudenburg, Halberstädter Str. 39a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.
 Scheel, A., Halberstädter Str. 55.
 Weyer, H., Wasserkunststr. 110.

Kolonialwaren.
 Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.
 Benzke, Neue Str. 16, Klosterg. 6.
 Bielefeld, Helene, Moldenstr. 24.
 Bierschenk, C., Heinrichstr. 27.
 Böhm, A., Fischerstr. 15, Wurstwaren.
 Böhm, W., Gr. Salze.
 Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3.
 Buchmann, Paul, Schifferstr. 42.
 Conrad, Y., Sud., Lemsd. Weg 15.
 Deumel, F., Staßfurt.
 Drösch, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
 Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 29.
 Eickert, Daz., Buck, Südstr. 6.
 Eißner, Paul, Burg, Bürgermarkt.
 Spez.: Jed. Freitag frische Wurst.
 Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 15.
 Friedl, L., Sudenb., Kroatenweg 2.
 Fuchs, Aug., Staßf., Bischofstr. 28.
 Germer, A., Cracau.

Germer, Wilh., Cracau.
 Gönnermann, M., Kl. Ottersleben.
 Greiffzu, Otto, Mittagstr. 24.
 Haberland, Friedr., Petriförder 1.
 Hartung, P., Nachf., Cracau.
 Hedlcke, H., Olvenstedter Str. 43.
 Heintze, Wilh., Köthener Str. 17.
 Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.
 Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25.
 Hofmann, Marie, Kurfürst.-Str. 25.
 Höhne, Willy, Krügerbrücke 6.
 Holper, W., Ebendorfer Str. 44.
 Holze, Heinrich, Bandstr. 5.
 Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
 Kloppe, Marie, Sieverstorstr. 24.
 Kloppe, A., Buck., Grusonstr. 2.
 Klucke, Clara, Weinbergstr. 44.
 Knochenhauer, Schöninger Str. 32.
 Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
 Krause, G., Schönebeck, Elbst. 8.
 Kunsch, P., Halberstadt. Str. 122c.
 Laas, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15.
 Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
 Lentge, Friedr., Heinrichstr. 22.
 Lindau, Hugo, Friedenstr. 22.
 Luckau, Louis, Buck., Preiester. 11.
 Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14.
 Müllus, Wilh., Gr. Salze.
 Müller, Ang., Halberstadt. Str. 71.
 Müller, C., Hohe Str. 6.
 Müller, Otto, Friesenstr. 33.

Nabert Th., Staßf., Hamsterstr. 5.
 Oppermann, W., Halberst. Str. 36.
 Paetz, Carl, Sudenburger Str. 1.
 Plock, Udo, Grüne Armstr. 11.
 Reeder, Gr. Salze, Magdeb. Str. 9.
 Regas, G., Sud., Heskielestr. 16.
 Repinski, J., Burg, Gr. Hirtenstr. 1.
 Mittw. fr. Wrst. Sonn. Knoblwrt.
 Ribbe, Wilh., Aschersleben.
 Schlemmermeyer, Marie, Annast. 2.
 Schlenker, E., Berliner Str. 16/17.
 Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 60.
 Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
 Schöne, Gr. Salze, Weichhaus Str. 36.
 Schönfuß, A., Rotekrebsstr. 26.
 Spez.: Mehl u. Vorkosthandlung.
 Schweig, Louis, Rotekrebsstr. 29/30.
 Seehaus, Th., Jakobstr. 40.
 Spieler, E., Sud., Kroatenweg 3.
 Steffen, C., Halberstädter Str. 42.
 Sulfrian, A., Zinneck Nf., Fernersl.
 Thiels, H., Sud., Halberst. Str. 88.
 Thielecke, Emil, Gr. Ottersleben.
 Voigt, Hermann, Kurfürstenstr. 32.
 Voigt, jed. Sonnab. frische Wurst.
 Neueweg 11a.

Wallor, A., Brantwein u. Liköre.
 Sud., Heskielestr. 12.
 Weder, A., Knochenhauerstr. 40.
 Witte, A., Sud., Helmstedt Str. 14.
 Zeltwanger, Ida, Fernersleben.
 Ziegler, C., Buck., Wanzl. Str. 14.
 Sudenburg.
Zinke, Otto, Langeweg 58.

Korbwaren.
 Katscher, Fr., Schöneb., Salzerstr. 4.
 Klinka, R., Gr. Diederichstr. 31.
 Bock, Fr., Schuhmart., Thiemstr. 18.
 Braun, C.J., Buck, Schöneb. Str. 48.
 Erier, F., Lübecker Str. 35.
 Förster, Aug., Lödisehof 9/10.
 Friedrich, W., Burg, Franz.-Str. 69.
 Hoffmeister, Gust., Prälaterstr. 21.
 Hoffmeister, H., Olvenstedt Str. 35.
 Krause & Buchan, N., Nikolaipl. 5.
 Moritz, Gust., Halberstadt Str. 52.
 Spez.: billigst. Leder-Ausschnitt.
 Piskorny, R., Bernburger Str. 18/19.
 Röber, W., Schönebeckstr. 4.
 Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

Kurz- u. Wollwaren.
 Gröppe, C., Schrottdorf Str. 17.
 Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
 Karfiol, Gebr., Breiteweg 269.
 Magnus, Anne, Schmidtstr. 13.
 Nathan, E., Lübecker Str. 36.
 Neumann, R., N., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.
 Arnold, G., Sud., Halberstadt Str. 110.
 Holzpantinenfabrik.
 Blauke, Herm., Hennigstr. 7/8.
 Bock, Fr., Schuhmart., Thiemstr. 18.
 Braun, C.J., Buck, Schöneb. Str. 48.
 Erier, F., Lübecker Str. 35.
 Förster, Aug., Lödisehof 9/10.
 Friedrich, W., Burg, Franz.-Str. 69.
 Hoffmeister, Gust., Prälaterstr. 21.
 Hoffmeister, H., Olvenstedt Str. 35.
 Krause & Buchan, N., Nikolaipl. 5.
 Moritz, Gust., Halberstadt Str. 52.
 Spez.: billigst. Leder-Ausschnitt.
 Piskorny, R., Bernburger Str. 18/19.
 Röber, W., Schönebeckstr. 4.
 Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

Manufakturwaren.
 Baumann, H., Althaldensleben.
 Borfeld, Friedr., Alte Neustadt, Agnetenstr. 18.

Comitzer & Co. Raathaus
 Schönebeck.
 Salzerstr. 15/17.
 für Manufaktur u. Modewaren, Putz, Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.

Grohn, S. & M., Aschersleben.
 Franke, J., Hohe-Pforte-Str. 63.
 Götting, J., Neuhaldensleben Str. 42, Bettfedern u. Rein-Anstalt.
 Günther, P., Lübecker Str. 31.
 Günther, P., Kleinst., Bettf., Wische.
Gronau, Fr., Jakobstr. 4, I. Teil.
 zahlung ohne Aufsicht.
Haak, G., Stephansbrücke 8. Kleider-, destoffe, Wäsche, Schürzen, Kleidchen, Kindermantel.
Hartmann, F., Schmidtstr. 56 Kleiderfederhandlung und -Reinigung.
 Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
 Hochgrube, Aug., Grüne Armstr. 20.
 Leinen, Woll- u. Baumwollwaren.
 Hupe, J., Louisenstr. 5.
 Karfiol, Gebr., Breiteweg 269.
 Krawitzky, A., Diederich.
 Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64.
 Leemann, O., Halberstadt Str. 112.
 Harwitz, Ab., Olvenstedt.

Wendel, Ad., Nachf., Burg.
 Inh. Otto Blank.
 Passel, Otto, Burg.
 Rabel, E., Halberstädter Str. 40.
Rambow & Krossmann, Aschersleben.
 Gnt.-Adolfstr. 29, p. Kleider-, Kleiderstr., Wasche, Damen- und Kinderkonfektion.

Weber, Carl, Nachf., Burg b.M.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.
Möbel-Magazine.
 Beneke, W., a. u. Tischlerkrugstr. 27.
 Brodmann, E., N., Lüb. Str. 99.
 Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.
 Dittmar, G., Tischlerkrugstr. 26.
 reelle Ware, solide Preise.
 Druhe, H., Gr. Diederichstr. Str. 24.
 Ebert, Wilh., Grüne Armstr. 11.
 Eickner, P., Gr. Diederichstr. 6.
Glasemann, Fr., Katharinenstr. 8.
 Göbel, Herm., Buckau.
Goltze, H., Neueweg 20.
 Richter, Joh., Grüne Armstr. 15a.
 Rinas, Chr., Tischlerkrugstr. 10.
 Rose, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 12a.
 Röpke, Ernst, Breiteweg 159 u. 256.
 Scheibner, Otto, Gr. Münzstr. 9.
 Schneider, Peter, Schönebeck-Str. 8.
 Schmidt, O., Gr. Dised. Str. 26a.
 Schuhbazar Vereinigung, W. Blumenthal, Breiteweg 13.
 Schulz, C., Dreienbrzelstr. 6-8.
 Schulze, Chr., Neustädter Str. 26.
 Schulze, G., Lübecker Str. 118.
 Schulze, Herm., Gr. Dised. Str. 30.
 Seinfeld, E., Jakobstr. 38.
 Triebel, Herm., Aschersleben.
 Uterwedde, Aug., Olvenstedt.
 Welker, Erich, Westerhüsen.
 Wiebelitz, Aug., Fernersleben.
 Werningshansen, R., Jakobstr. 22.
 Wilke, H., Cracau, Friedr.-Str. 6c.
 Wolff, Ivan, Neue Str. 5.
 Wolthagen, Friedr., Jakobstr. 3.
 Zausch, W., Buttergasse 6-7.
 Zersch, Ernst, Fernersleben.

Obst- u. Grünewaren.
 Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.
 Bode, W., Buck., Sudenb. Str. 43.
 Christensen, Buck., Doroth.-Str. 22.
 Denicke, Paul, Neustädter Str. 25b.
 Goltze, Fernersl., Wilhelmstr. 7a.
 Hellge, A., Berliner Straße 11.
 Holzmacher, Gust., Schmidtstr. 8.
 Horenburg, O., Breiteweg 230.
 Kanne, Helm., Fernersleben.
 Korduan, Reinh., Endelstr. 21.
 Kowatzek, Eduard, Thiemstr. 15.
 Ladwig, H., Knochenhauerstr. 62.
 Lindemann, F., Moldenstr. 55.
 Müllus, Wilhelm, Gr. Salze.
 Schmidt, Lins, Dorotheenstr. 2.
 Schröder, Alwine, Morgenstr. 15.
 Schubert, Anna, Neustädter Str. 4.
 Senft, Joh., Stendaler Str. 9.
 Siefert, C., Buck., Neue Str. 2.
 Wetzel, G., Morgenstr. 20.

Optiker.
Schmidt, Albert, Breiteweg 7-8.
Walter, A., Breiteweg 179.

Papier- u. Schreibwaren.
 Bading, Salzw. Str. 1, Schulartikei.
 Grosse, Ad., Morgenstr. 4.
 Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
 Helse, Hedw., Halberstadt Str. 100.
 Heyer, Otto, Feldstr. 59.
 Kuppi, Ernst, Breiteweg 82, Buchbinderei.
 Mehmel, Carl, Klosterbergstr. 5.
 Oehler, Albert, Neustadt.
 Oehler, Buchb., Gärtner-Strasse 11.
Oehler, Buchdruckerei Feldstr. 16.
 Reil, Adam, Lübecker Str. 31.
 Stärke, Martha, Langeweg 14.
 Winzer, Carl, Neuhaldensl. Str. 1a.

Putz und Modes.
Sergebusch, Ernst, Sudenburg.

Sarg-Magazine.
 Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
 Ebert, Ernst, Sieverstorstr. 56.
 Gast, Ad., Tischlerm., Alex.-Str. 25.
 Götling, Schmidtstr. 48, Fern. 4584 gr. Sargausst. Magazin Neust.
 Heier, E., Olvenstedter Str. 21.
 Klappstein, A., Kurfürst.-Str. 31.
 Komm, Conrad, Endelstraße 38.
 Meyer, Albert, Thiemstr. 16.
 Müller, W., Sud., Friedenstr. 3.
 „Pietät“, Gr. Diederichstr. 24.
 Richter, Carl, Grusonstr. 7a.
 Steinemann, Fr., Schmidtstr. 37.
 Topyka, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
 Zinke, Herm., N., Lübeck. Str. 105.

Schuhwaren.
 Albrecht, A., Endelstr. 8.
 Anders, Auguste, Benneckenbeck.
 Barthel, E

nimmt man so einen alten Mann ja nicht fest, aber immer darf man es doch nicht hingehen lassen. Auch die Richter dachten wohl ähnlich, denn sie erkannten auf nur 3 Tage Haft.

Nach diesen gebrochenen Erfahrungen ein frischer junger Mann, Trost, Mut und Lebenskraft in den Augen. Er ist ungeachtet seiner stattlichen Größe und des Schnurrbartes — Fürsorgezögling. Bis zum kommenden Juli sollte er in der Anstalt bleiben, er rühte aber wiederholt aus. Man lasste ihn jedoch immer wieder; selbst als er unter falschem Namen bei schwerer Schifferarbeit in einem Seehafen frisch und fröhlich lebte, holte man ihn, um ihn wieder in die „väterliche“ Zucht der Fürsorgeanstalt zurückzubringen. Er rühte aber doch wieder aus, und zwar, wie er sagt, hauptsächlich, weil er nicht wegen jeder Kleinigkeit die gefürchteten „eisernen Schuhe“ ankommen wollte und er sich nicht wie ein kleiner Junge strafen lassen mochte. Nun verfiel er auf den Ausweg, kleine Straftaten zu begehen, Betteln und dergleichen, um so die Zeit bis zum 1. Juli in Gefängnissen zubringen zu können und nicht wieder in Fürsorge zu kommen. Die vom Gericht erkannte Strafe reichte aber dafür bei weitem nicht aus; er muß also nochmals zurück in die gefürchtete Anstalt.

— **Sozialdemokratischer Verein.** Die ordentliche Generalversammlung für Januar 1909 findet am Mittwoch den 27. d. M. im „Sachsenhof“ statt. Die Bezirksversammlungen werden in der kommenden Woche abgehalten, und zwar: Für Sudenburg, Neue Neustadt, Friedrichstadt-Werder und Budau am Montag den 18. Januar; für Magdeburg-Nord, Magdeburg-Süd, Alte Neustadt und Wilhelmstadt Dienstag den 19. Januar. Es sei auf das Inserat in nächster Nummer verwiesen. Um den Mitgliedern des Sozialdemokratischen Vereins die Benutzung der Vereinsbibliothek zu erleichtern, findet die **Bücherausgabe** für die Genossen der Neuen Neustadt an jedem Sonnabend, abends von 7 bis 8 Uhr, bei Kister, Fabrikstraße 5/6, statt. Es wird erwartet, daß von dieser Einrichtung lebhaft Gebrauch gemacht wird. (Siehe den Artikel „Wer will lesen?“ in der 2. Beilage der heutigen Nummer.)

— **Auf den Röhle-Vortrag,** der heute Mittwoch im „Luisenpark“ stattfindet, sei nochmals hingewiesen.

— **Für die Arbeiter der Sudenburg** findet am Freitag, 15. Januar, ein „Roberner Abend“ statt, an dem Frau Margarete Walfotte, der Violoncellist Kun Arpad und am Klavier Herr Richard Kurjch (Berlin) mitwirken. Zum Vortrag gelangen nur Dichtungen neuerer Poeten, wie Richard Dehmel, Hans Hyan, Gustav Falke, Clara Müller und andre. Von den Regitationen erwähnen wir: Genug der Qualen, von Clara Müller; Der Arbeitsmann, von Richard Dehmel; Das mitleidige Mädchen, von Gustav Falke. Von Liebern: Sie saßen und tranken am Teetisch, von Heine; Das barmherzige Mädchen, von Radeamus. Daß Frau Walfotte nur Gutes und Ausgewähltes bietet, braucht hier nicht mehr besonders betont zu werden, und so wird die „Rebner Bierhalle“, in der der Abend stattfindet, sicher die Fülle der Gäste kaum fassen können, die sich an wahrer Kunst erquicken wollen.

— **Beihilfe an die hiesige Synagogengemeinde.** Für den jüdischen Religionsunterricht der Schüler der Magdeburger höheren Knabenschulen werden an drei jüdische Religionslehrer je 120 Mark Entschädigung gezahlt. Unter Bezugnahme auf § 40 des Volksschulunterhaltungsgesetzes vom 28. Juli 1906 ist der Vorstand der Synagogengemeinde mit der Bitte an den Magistrat herangetreten, eine Beihilfe zu den Kosten des jüdischen Religionsunterrichts der Kinder der Magdeburger Volksschulen zu gewähren. Der vorbezeichnete Paragraph bestimmt, daß in einer öffentlichen Volksschule, die nur von evangelischen oder katholischen Lehrkräften besetzt ist, falls die Zahl der einheimischen jüdischen Kinder dauernd mindestens 12 beträgt und der Religionsunterricht für diese durch von der Synagogengemeinde bestellte Lehrkräfte erteilt wird, der § 67 Nr. 3 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 sinngemäße Anwendung zu finden hat. Dieser § 67 Nr. 3 lautet: „Wo die Unterhaltung der Ortschule eine Last der bürgerlichen Gemeinde ist, haben die Juden im Falle der Errichtung einer eignen öffentlichen Schule eine Beihilfe aus Kommunalmitteln zu fordern, deren Höhe, unter Berücksichtigung des Betrags der Kommunalabgaben der jüdischen Einwohner, der aus den Kommunalabgaben für das Ortschulwesen sonst gemachten Verwendungen und der Erleichterung, welche dem Kommunalschulwesen aus der Vereinigung der jüdischen Kinder in eine besondere jüdische Schule erwächst, zu bemessen, und in Ermangelung einer günstigen Vereinbarung von den Ministern der geistlichen usw. Angelegenheiten und des Innern festzusetzen ist.“ Wenn auch, wie der Magistrat meint, unter den hiesigen städtischen Volksschulen keine vorhanden ist, die dauernd von zwölf Kindern jüdischer Religion besucht wird, so ist es doch zweifelhaft, ob diese Bestimmung nicht dahin im Sinne des Gesetzes auszulegen ist, daß sich die Zahl von zwölf Kindern auf den ganzen Schulverband bezieht. Gegenwärtig besuchen 59

jüdische Kinder die hiesigen Volksschulen. Da außerdem noch 37 jüdische Kinder unsere Bürgerchulen, 17 die Vorbereitungsschule und 67 unsere höheren Mädchenschulen besuchen, für deren Religionsunterricht die Synagogengemeinde sorgt, so hält es der Magistrat für billig, zu den Kosten des jüdischen Religionsunterrichts einen Beitrag zu zahlen. Nach Vereinbarung mit der Synagogengemeinde hat der Magistrat beschlossen, ihr für den jüdischen Religionsunterricht der sämtlichen jüdischen Kinder der städtischen Schulen eine laufende Beihilfe von jährlich 400 Mark vom 1. April 1909 ab zu gewähren, neben der schon jetzt gezahlten Entschädigung von 860 Mark für die jüdischen Religionslehrer unserer höheren Knabenschulen.

— **Vereinfachung der Steuerzahlung!** Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß Zahlungen an die städtischen Kassen durch Scheck auf hiesige Bankhäuser und durch Reichsbank girokonten erfolgen können. Der Magistrat hat nunmehr für die größeren städtischen Kassen (Kämmereikasse, Steuerkasse, Kasse der Licht- und Wasserwerke) auch Postcheckkonten einrichten lassen. Hierdurch wird die Möglichkeit, Zahlungen an die städtischen Kassen zu leisten, ohne an Ort und Stelle gehen zu müssen, noch vergrößert. Besonders die Steuerzahler können jetzt auf höchst einfache Weise ihre Steuern entrichten, nämlich mit 5 Pfg. Kosten durch Einzahlung auf das Postcheckkonto der Steuerkasse, auch wenn sie selbst kein Scheckkonto haben. Am Postschalter werden unentgeltlich Zahlarten ausgehändigt, mittels deren die schuldigen Beträge, unter Befügung von 5 Pfg. Gebühren, auf das Konto der Steuerkasse eingezahlt werden können. Für die zahlreichen Steuerzahler, die bisher schon, um dem Gedränge an der Steuerkasse gegen Schluß der Steuerhebungszeit zu entgehen, ihre Steuern durch Postanweisung einzahlen, bedeutet die Einzahlung auf Postcheckkonto eine Ersparnis von 15 Pfg. bei Beträgen unter 100 Mark, von 25 Pfg. bei Beträgen von 100 bis 200 Mark usw. Die Benutzung dieser Einrichtung sei deshalb nicht nur Steuerzahlern, sondern allen, die an die genannten Kassen Zahlungen zu leisten haben, empfohlen. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß selbstverständlich auf den Abschnitten der Zahlkarten der Name des Einzahlers, Gegenstand der Zahlung, bei Steuern besonders auch die Nummer der Heberrolle anzugeben ist. Die Kämmereikasse hat das Postcheckkonto Nr. 2277, die Steuerkasse Nr. 2278, die Kasse der Licht- und Wasserwerke Nr. 2454, sämtlich beim Postschalter Berlin.

— **Bevölkerungsbewegung.** Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 27. Dezember 1908 bis 2. Januar 1909 die Zahl der Lebendgeborenen 66 männliche, 58 weibliche, zusammen 124; Gestorbenen 55 männliche, 41 weibliche, zusammen 96; innerhalb der Stadt Umgezogene (nach den Zugangsmeldungen) 204 männliche, 152 weibliche, zusammen 356; von auswärtig Zugezogene 192 männliche, 110 weibliche, zusammen 302; nach auswärtig Fortgezogene 284 männliche, 200 weibliche, zusammen 484; mit unbekanntem Ziele Fortgezogene 80 männliche, 22 weibliche, zusammen 102; Eheschließungen 32.

— **Achtung, Steiniger!** Am Donnerstag den 14. d. M. vormittags 11 Uhr, finden bei Richard's, Kagenstr. 9, die Ergänzungswahlen zum Gesellenausschuß und der Schiedsgerichtsbesitzer statt. Zu letzteren Wahlen sind auch die Kammer- und Hilfsarbeiter berechtigt. Die Berufsgenossen werden ersucht, sich zahlreich an diesen Wahlen zu beteiligen.

— **Falsche Geldstücke.** Am 9. d. M. ist in den hiesigen Postämtern 4 und 5 je ein falsches 3-Markstück in Zahlung gegeben und angehalten worden. Die Falschstücke tragen das Bildnis Wilhelms 2. die Jahreszahlen 1893 und 1900 und das Münzzeichen A; beide sind klanglos und daher leicht erkennbar. Die Umschrift ist deutlich lesbar, der Rand uneben und ohne Zeichen. Die Falschstücke haben je 1 Gramm Untergewicht und stammen zweifellos von ein und demselben Verfertiger.

— **Diebstähle.** Gestohlen wurden hier, dem Polizeibericht zufolge, am 10. d. M. in einer hiesigen Schankwirtschaft 1 Gehstoh aus Ebenholz mit silberner Krücke, in der sich das Monogramm P. B. befindet; am 11. d. M. in der Zeit von 3 1/2 bis 4 1/4 Uhr aus einer verlassenen Bodenkammer in der Oranienstraße 1 unechter Perlenring mit rotem Stein, 2 goldene Damerringe (1 mit blauem, 1 mit 1 weißen und 1 roten Stein), 1 vernickeltes Kettenarmband, 1 silbernes Kettenarmband, lange Damen-Uhrkette aus weißen Perlen, lange Damen-Dubler-Uhrkette mit Schieber in Herzform, Halskette aus weißen Perlen, silbernes Kettenarmband, Korallenbroche, 2 Dubiebrochen mit weißen Steinen, 1 schwarze Boa, 1 gelbe Musselinbluse, 1 hellgraue wollene Bluse mit weißem Einfaß und grauem Besatz und 1 blaue Küchenschürze; an demselben Tage in der Zeit von 2 bis 5 Uhr nachmittags in einem Klassenzimmer der Fortbildungsschule aus einer Ueberziehertasche ein braunes längliches Klappportemonnaie mit etwa 58 Mark, darunter zwei Zwanzigmarsstücke; in der Nacht vom 12. d. M. aus einem verlassenen Keller in der Wasserfrontstraße 1 1/2 bis 2 Schuß kleine Käte; am 12. in der Zeit von 11 1/2 Uhr vormittags bis 3 1/2 Uhr nachmittags aus einer verlassenen gemeinsamen Wohnung in der Kamelstraße aus verlassener Schranke, der ausgebrochen ist, ein schwarzes Kästchen mit 591 Mark, bestehend aus 570 Mark in Gold und 21 Mark in Silber; an demselben Tage nachmittags gegen 7 1/2

Uhr von einem Bulle im Vorraum des Postamts am Rathausplatz ein kleines braunes Portemonnaie mit etwa 50 Mark, einem doppelten Schlangenring mit einem Diamant und einem Saphir, und einem goldenen Verlobungsring gezeichnet F. B.

— **Schornsteinbrand.** Am Dienstag abend 6.17 Uhr wurde die Feuerwehr vom Feuermelder „Barasch“ aus alarmiert. Es handelte sich um einen Funkenflug aus einem Schornstein des Hauses Alter Markt 31 (Hirses Kaffeebörse). Während der Löscharbeit wieder abrückte, blieben einige Feuerwehrmänner zurück, um den brennenden Ruß im Schornstein zu beseitigen.

— **Walhalla-Theater.** Das Berliner Schauspiel-Ensemble (Direktion C. Waldemar) wird am 18. d. M. Eingang in unser Walhalla-Theater halten und die Detektiv-Komödie „Sherlock Holmes“ von Ferdinand Bonn zur Aufführung bringen.

Letzte Nachrichten.

Der Peters-Prozess.

Stb. München, 13. Januar. (Eig. Drahtb. d. „Volksst.“) Im Prozeß Peters-Gruber hat Peters bekanntlich seine Berufung zurückgezogen, wahrscheinlich weil der kommissarisch vernommene Deutnant a. D. Bronjart v. Scheleuendorf ungünstig für ihn ausgesagt hat. Genosse Gruber hielt seine Berufung anrecht. Erstens, weil seiner Widerlage gegen Peters nicht stattgegeben sei; zweitens, weil er nicht freigesprochen wurde und drittens ist ihm die Strafe, wenn wirklich eine Verleumdung vorliegen sollte, zu hoch. Gruber lehnte den von Peters gestellten Sachverständigen Freiherrn v. Wegmann ab und Peters den Gouverneur v. Bennigsen. Dann wurde das Urteil des Schöffengerichts, die Disziplinarurteile gegen Peters usw. verlesen, was den ganzen Tag dauern wird.

Friede auf dem Balkan.

* Konstantinopel, 13. Januar. Um für den Verlust des türkischen Domänenvermögens in Bosnien zu entschädigen, hat die österreichische Regierung der Pforte eine Entschädigung von 2 1/2 Millionen türkischen Pfund (etwa 45 Millionen Mark) angeboten. Die türkische Regierung hat jetzt dieses Angebot angenommen, womit eine geeignete Grundlage für die Verständigung der Mächte geschaffen ist.

Der gesetzliche Achtstundentag.

Brüssel, 13. Januar. Der Gesetzentwurf über die Begrenzung der Arbeitsdauer in den Bergwerken auf acht Stunden ging den Kammern zu. Zugleich deponierte der Arbeitsminister einen Gesetzentwurf über Alterspensionen der Grubenarbeiter.

Stb. Berlin, 13. Januar. (Eig. Drahtb. d. „Volksst.“) Im Abgeordnetenhaus wurde die Debatte über die Arbeitslosigkeit fortgesetzt. Der konservative Graf Kanitz wandte sich dagegen, daß etwa die Landwirtschaft zu den Kosten einer eventuellen Arbeitslosenversicherung herangezogen werde. Der Zentrumsgesandte Graf Strachwitz bestritt, daß die Lebensmittelpreise gestiegen seien. Von der sozialdemokratischen Fraktion wird Veiherl sprechen.

Stb. Berlin, 13. Januar. (Eig. Drahtb. d. „Volksst.“) Die Budgetkommission des Reichstags begann die Beratung des Reichsjahreshaushalts. Es wurde darüber debattiert, ob an den Repräsentationsgebühren der Staatssekretäre gespart werden könne, schließlich wurden aber die Ausgaben für diese Stellen bewilligt. In der Sitzung zeigte Dernburg ein verfertigtes Fläschchen mit Diamanten vor, die angeblich in Südafrika gefunden wurden.

Stb. Saalfeld, 13. Januar. (Eig. Drahtb. d. „Volksst.“) Der hiesige Gemeinderat hatte für die Gewerbeverehrsahlen das Proportionalwahlrecht eingeführt, um auch den Reichstreuern eine Vertretung zu sichern. Bei den Wahlen brachten die Reichstreuern es nicht einmal auf die 60 Stimmen, die zur Einreichung einer Vorlageliste ausreichen. Die Liste des Kartells siegte daher ohne Widerpruch.

Stb. Oldenburg, 13. Januar. (Eig. Drahtb. d. „Volksst.“) Im Lande werden Protestversammlungen gegen die von den Agrariern geplante Wahlrechtsverflechtung abgehalten. Sozialdemokraten und Liberale sind einzig in der Abwehr dieser Verflechtung.

Stb. Berlin, 13. Januar. Auf Grube Glückauf bei Lichtenau wurde von der Direktion des Bergbauamtes mitgeteilt, daß vom 15. Januar ab eine Lohnkürzung von 10 bis 15 Prozent vorgenommen werden wird. Die Bergarbeiter hielten eine Versammlung ab, in der eine scharfe Resolution gegen die Bergverwaltung beschlossen wurde.

Stb. London, 13. Januar. Daily Chronicle meldet aus Pittsburg, daß auf der Eldorado-Grube bisher erst 50 Leichen geborgen werden konnten. Man befürchtet, daß sich noch über 100 Opfer der Katastrophe in der Grube befinden. (Siehe Kl. Chronik.)

Stb. Köln, 13. Januar. Die Köln. Zig. meldet aus Westfalen von gestern: Wie zuverlässig verlautet, sind wichtige Depeschen aus Konstantinopel eingetroffen, daß Bulgarien an der Grenze Truppen zusammenzieht. Man befürchtet, daß Bulgarien in einem Ultimatum an die Türkei die Anerkennung des Königreichs fordern werde.

Wettervorhersage.

Donnerstag: Unruhiges, trübes, mildes Wetter mit Niederschlägen.

10 Prozent Rabatt in bar. 10 Prozent Rabatt in bar.

Grosser Räumungs-Verkauf

3215 Wegen Umbaus meiner Geschäftsräume soll mein enorm großer Lager schnell geräumt sein und stelle daselbe zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zum Verkauf.

Große Posten
Jackett-Anzüge
von 9.50 Mk. an
Gehrock-Anzüge
von 22.50 Mk. an
Jünglings-Anzüge
von 9.00 Mk. an
Knaben-Anzüge
in verschiedenen Fassons
von 2.60 Mk. an

Große Posten
Winter-Paletots
von 9.00 Mk. an
Winter-Lodenjoppen
schwer, von 5.50 Mk. an
Wetter-Pelerinen
von 2.50 Mk. an
Phantasie-Westen
solange der Vorrat reicht, von
2.00 Mk. an.

Große Posten
Schuhwaren
in schwarz und farbig
Herrn-Zugstiefel
3.75 Mk.
Herrn-Schnürstiefel
4.00 Mk.
Herrn-Schnallenstiefel
4.25 Mk.

Ferner große Posten Prima Boxalf- und Chevreau-Schnür- und Knopfstiefel zu Schleuderpreisen. Nur gute Waren für wenig Geld!

B. Wolff Spezialhaus für Gelegenheitskäufe

14 Schwertfegerstraße 14.



A. Scholz Ww.

Lübecker Straße 22

empfeht
Hängeuhren
Grammophone
in allen Preislagen
= Grammophonplatten
à Stück 2.00 Mark

Wecker, Taschenuhren
Gold-, Silber-, Alfenid-
und optische Waren
Reparaturen
werden gewissenhaft und preiswert ausgeführt. 3207

Kartoffeln.

Zuckerkartoffeln . . . 10 Pfd. 40 Pf.
Magnum bonum . . . 10 Pfd. 28 Pf.
Netzkartoffeln . . . 10 Pfd. 25 Pf.

E. Ruschke, Alte Neustadt
Schützenstraße 12. 1374

Durch einfaches Einlegen von

Ertel-Platten

in Zimmeröfen u. Küchenherden regelt man eine Kohlenersparnis bis zu 40%. In haben in allen einschl. Geschäften oder von dem Generalvertreter

J. F. Hillger, Kalbe a. S.

I. Brilles

Lübecker Strasse 20.

Rein diesjähriger

3238

Inventur-Ausverkauf

bietet Gelegenheit zu

spottbilligen Einkäufen!

Fast sämtliche Artikel sind bis zur Hälfte des früheren Preises herabgesetzt und bitte ich um Berücksichtigung meiner Auslagen.

Lübecker Str. 118:

Abteilung für Haus- u. Küchengeräte.

Auf alle Waren 10 Proz. in bar.

GEBR. BARASCH

Soweit Vorrat!

Donnerstag :: Freitag :: Sonnabend

Soweit Vorrat!

Billige Lebensmittel

Gemüse-Konserven

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose		2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Riesen-Stangenspargel	1.85	0.95	Gemüse-Erbisen	0.38	0.25
Stangenspargel extra stark	1.65	0.85	Karotten feinste	0.65	0.38
Stangenspargel Ia.	1.45	0.75	Junge Erbsen mit Karotten	0.75	0.42
Stangenspargel	1.10	0.60	Spinat	0.48	0.32
Oberrüben mit Grün	0.35	0.23	Pfifferlinge	0.80	0.45
Kaiserschoten	1.10	—	Teltower Rübchen	0.85	0.48
Junge Erbsen feinste	0.90	0.50	Brechbohnen	0.28	0.19
Junge Erbsen mittel-fein	0.55	0.33	Schnitt- u. Brechbohnen 5 Pfd.	0.65	0.42
				4 Pfd.	3 Pfd.
				0.55	0.42

Früchte-Konserven

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose		2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Melange	1.10	0.60	Heidelbeeren	0.65	0.38
Erdbeeren	1.10	0.60	Apfelmus	0.75	0.40
Birnen	0.60	0.35	Johannisbeeren	0.80	0.45
Stachelbeeren	0.65	0.38	Kirschen mit Stein	0.70	0.40
Mirabellen	0.75	0.43	Weichselkirschen ohne Stein	1.00	0.55
Aprikosen	1.10	0.60	Weichselkirschen mit Stein	0.70	0.40
Pflirsiche ganze Frucht	1.20	0.65	Pflaumen mit Stein	0.48	0.29
Reineclauden	0.80	0.45	Pflaumen ohne Stein	0.60	0.35

Apfelsinen Duzend 44 **28** Pf.
Zitronen Duzend 55 **33** Pf.
Mischobst Pfund **30** Pf.

Kaffee garantiert rein gemahlen, tägl. frische Mahlung **60** Pfund
Kieler Sprottbücklinge 1/2 Pfund **18** Pf.

Rotwurst Pfund **45** Pf.
Leberwurst Pfund **50** Pf.
Landbrot ca. 3/4 Pfund schwer **38** Pf.

Ein großer **Weißer Damen-Ballschuhe** Leder mit Spangen Paar **1.95**
 Durch Brand unbedeutend beschädigt!

Arbeiter-Bildungs-Ausschuss Magdeburg

Donnerstag den 14. Januar 1909, abends 8 Uhr, im „Luisenpark“, Spielgartenstraße Nr. 16, 2819

Volklieder-Abend

Mitwirkende: Frau Amalie Birnbaum, Berlin, Violine — Herr Schmidt-Kayser, Berlin, Violine — Frau Margareta Walkotte, Berlin, Rezitationen und Lieder — Am Flügel: Herr Richard Kersch, Mitglied des Berliner Kammer-Trios

Eintrittskarte im Vorverkauf 10 Pf., an der Abendkasse 15 Pf. Karten sind im Vorverkauf zu haben in der Buchhandlung Volkshaus, im „Luisenpark“ und in den Bureaus der Gewerkschaften

Arbeiter-Bildungsausschuss Magdeburg

Freitag den 15. Januar in der „Zerbster Bierhalle“

Moderner Abend

Mitwirkende: Frau M. Walkotte (Berlin), Gesang und Rezitation; Herr Richard Kersch (Berlin), Klavier; Herr Konrad Arpad, Geige.

Eintritt 30 Pf. Rauchen verboten. Kinder haben keinen Zutritt.

Um Störungen zu vermeiden, wird um pünktliches Erscheinen ersucht. Restauration nur in den Pausen.

Askanischer Hof! H. Beck, Knochenhauerufer 18

Heute beginnt ein **Großes Preis-Billardspiel**

17 Preise! 1. Preis Wert 30 Mark usw. 17 Preise!

Spätabend u. Montag: **Großes Beckbierfest**

Umgebende mehren **Bürgerliches Mittagstisch** sowie mehrere **Bereitszimmer**, 140 Personen fassend.

3255

ZENTRAL-THEATER
 Nur noch 2 Tage
Grand Zirkus Liliput
 und das
Monster-Programm
 v. v. Moritz Heyden
 der berühmte Pianist.
 Abends 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Stephanshallen
 2420 Br. St. Georg
 Abends 8 Uhr
Variété-Vorstellung
 Extra großes Programm für Familien-Sublikum
Achtung! Olvenstedt
 Am Sonntag den 17. d. M. veranstaltet der **Reiter-Verein** im **Städtischen Lokal** ein **Kappen- u. Beckbierfest**
 unter Mitwirkung mehrerer **Bandes**. Anfang 4 Uhr nachmittags.
 Der Vorstand.

Schönebeck. Deutscher Metallarbeiter-Verein

Verwaltung Schönebeck

Sonnabend den 16. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale des „Stadtmarks“

Generalversammlung

Tagesordnung:
 1. Geschäfts-, Kassen- und Revisorenbericht.
 2. Der gelbe Sumpf. Ein Blick hinter die Kulissen der gelben Arbeitervereine. Referent: Kollege Bremer.
 3. Verschiedenes.

Des Mitgliedsbuch ist mitzubringen, damit der Stempel für den Versammlungsbesuch eingedrückt werden kann. Die Verwaltung.

Sudenburger Arb.-Gesangverein

Unser diesjähriger **Maskenball**

findet am Sonnabend den 16. Januar im festlich decorierten Saale der Zerbster Bierhalle statt.

Herr Bauemeister ist mit seiner **Maskengarderobe**

von Freitag vormittag 11 Uhr an im Lokale anwesend.

Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

3248

3248

3248

3248

3248

3248

3248

3248

3248

3248

3248

3248

Kaufe fortwährend Kanarienhähne

à 3 Mk. (-weibchen 50 Pf.)
 J. Tischler, Annastraße 25

Drechslerlehrl., 3j. Lehrl. u. Bergg. gesucht. R. Wehling, Urndorfstraße 25.

Gr. Wohnung, best. a. 2 Stub., Kam. u. K. u. Zubeh., zu verm. W. Matthies, Gr.-Otterleben, Mühlgr. 43.

Schönebeck! Volksvereins-Versammlung

am Donnerstag den 14. Januar, abends 8 Uhr, im „Bürgerhaus“ (Saal), Breitenweg Nr. 57.

Tagesordnung:
 1. Der 3. Vortrag des Kreissekretärs Genossen Wjzowski, welcher lautet: Die konstitutionelle Monarchie der Sozialisten.
 2. Quartals-Abrechnung. 3236
 3. Verschiedenes.

Die Parteigenossen u. -genossinnen, welche am 17. Dezember d. J. in der Volksvereins-Versammlung zahlreich erschienen waren, um diesem sehr interessanten Vortrag beizuwohnen, der aber leider wegen Krankheit des Gen. Wjzowski ausfallen mußte, werden ersucht, wiederum recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

3236

3236

3236

3236

3236

3236

3236

3236

3236

3236

3236

3236

3236

3236

3236

Intelligent. Mechaniker

bietet sich Gelegenheit zu einem Nebenberuf. Gefl. Offert. unter B 1380 an die Exped. dieses Blattes erbeten. 1380

1380

1380

1380

1380

1380

1380

1380

1380

1380

1380

1380

1380

1380

1380

1380

1380

1380

1380

1380

1380

1380

1380

Fürstentheater
 (Dr. Müller-Lipart)
 Einig. Bräuterei-Veranstaltung
Ellen Ruth
 u. i. pl. Gef. u. Tanz.
 Der **Einbrecher-König**
 u. der brit. Spezial-
 Serjantskoten gefl.

Stadt-Theater.
 Donnerstag den 14. Januar 1909
Wilhelm Tell.
 Freitag den 15. Januar 1909
Zohengrin.

Eldorado
 Gr. Jägerstraße 12.
 Täglich abends:
Vorstellung
 Großes internationales
 Redurren auf der Bühne
Damen-Ringkampf

Walhalla-Theater.
 — Nur noch 2 Tage —
 Das brillante
Neujahrs-Programm
 Nur erklaffige Spezialitäten.
 Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Kassel-Parkorama
Breiteweg 134, I.
 Woche vom 10. bis 16. Januar 1909
 Ein bequemer Spaziergang
 durch Kassel und Besuch
 von Wilhelmshöhe.
 Die Wallenstein-Festspiele in
 Eger.

Wilhelm-Theater
 Donnerstag den 14. Januar 1909
 Großer durchschlagender Erfolg!
 Der tapfere Soldat.
 Freitag den 15. Januar 1909
 Benefiz für Rudolf Frenzel!
Madame Sherry.
 Sonntag nachmittag
Die Dollarprinzessin.
 Abends Der tapfere Soldat.

Nur noch kurze Zeit!
Circus G.L. Angelo.
 Königstraße, Zirkusgasse.
 Donnerstag, 14. Januar,
 abends 8 1/2 Uhr:
Clown- und Komiker-Abend
 Sämtliche Clowns und
 Auguste mit neuen Witz
 und Entrees, u. a.
Amateur- und Konkurrenz-Reiten
 in welchem derjenige, welcher
 am längsten stehend auf
 galoppierendem Pferde
 die Manege herumreitet,
 eine silberne Uhr
 erhält. 5 Anmeldungen hierzu
 werden an der Birkstraße
 entgegengenommen.
 Ferner sämtliche phänomenalen
 Dressuren des glänzenden,
 konkurrenzlos dastehenden
 Pferdemeisters u. für Magde-
 burg neuen Attraktionen.
 Täglich abends 8 1/2 Uhr
 bei gewöhnlichen Preisen
Brillante Vorstellung.
 In jeder Vorstellung ein
Riesen-Sensations-Programm.
 Billett-Vorverkauf
 bei Jacobs, Ulrichsbogen, und
 Otto Godehardt, Breiteweg 104
 sowie an der Tageskasse von
 11 bis 1 Uhr und von 4 Uhr an.